

WORLD SKILLS GERMANY MAGAZIN

Für Talentmanagement,
berufliche Wettbewerbe und
außerschulisches Lernen

No. 17 / September 2020

Schutzgebühr 6,50 €, ISSN 2566-7688

Bildungskuchen fair verteilt?




worldskills
Germany

Gefördert von

 CWS

Best Practice

Bildungswege klug kombinieren:
Zwei Perspektivwechsel

Weltweit

Akademisierungswahn –
Realität oder Übertreibung?

Meinung

„Mich stört der Determinismus
unseres Bildungssystems“



Die WorldSkills Germany Akademie

... weil Weiterbildung unbezahlbar ist

Profitieren Sie von unserem besonderen Netzwerk! Für Sie und Ihre Weiterbildung bringen wir die besten Fachexpertinnen und -experten sowie Praktiker/innen in Deutschland zusammen.

Mit unserem Akademie-Programm werden Lehrende zu Lernenden und Lernende zu Lehrenden.

Themen der WorldSkills Germany Akademie sind unter anderem:

- Betriebliche Aus- und Weiterbildung
- Virtuelle Wettbewerbe
- Azubi Smart Camps
- Marketing und Kommunikation für die berufliche Bildung
- Mentaltraining
- Schulungen für Bundestrainer/innen

Stärken Sie mit uns Ihre Kompetenzen!
Weil Weiterbildung unverzichtbar ist!



Mehr Infos unter:
worldskillsgermany.com/de/akademie

Ansprechpartnerin: Lena Schenk
✉ schenk@worldskillsgermany.com

Berufliche und akademische Bildung sollten nicht im Wettbewerb stehen



Zusammendenken, was zusammengehört. Im Bildungssektor ist das ein hehres Ziel, das derzeit nur bruchstückhaft angedacht wird: Unsere Wirtschaft braucht Bildungswege, die sich nicht separieren und parallel nebeneinander verlaufen. „Stark kombiniert“ müsste das Motto der Zukunft lauten.



BEST PRACTICE

8

Bildungswege klug kombinieren:
Zwei Perspektivwechsel

TITELTHEMA

1

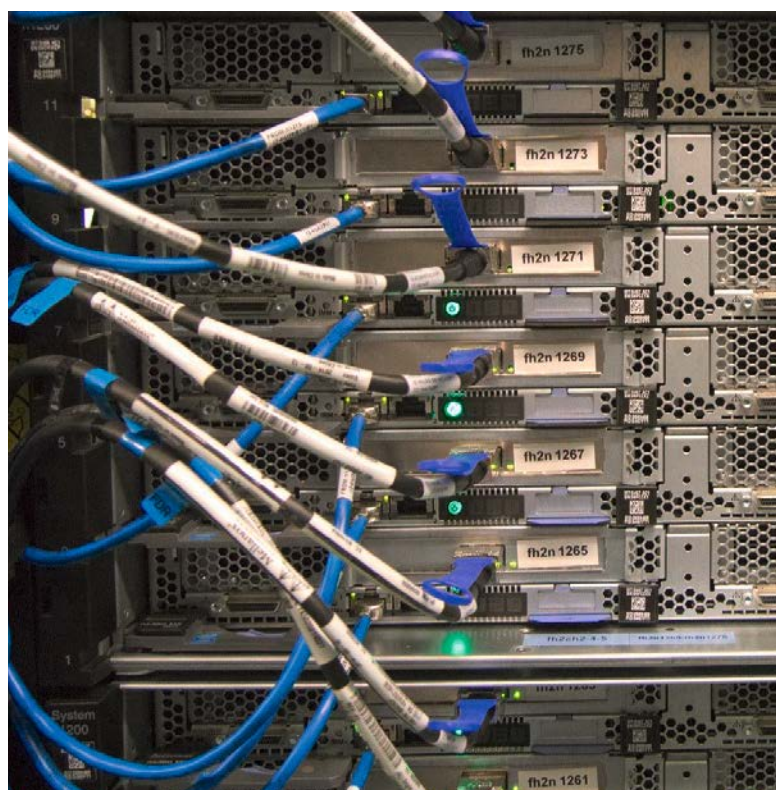
Bildungskuchen fair verteilt? Berufliche und akademische Bildung sollten nicht im Wettbewerb stehen



MEINUNG

18

„Mich stört der Determinismus unseres Bildungssystems“
Ein Interview mit Prof. Dr. Ralf Tenberg



DIGITALES

20

Sind neue IT-Berufe die neue Hochschulkonkurrenz?
Was die neuen Ausbildungsordnungen bewirken



WELTWEIT 24

Akademisierungswahn – Realität oder Übertreibung? Wie Deutschland und andere Länder mit dem Thema Bildung umgehen



NACHGEFRAGT 46

„Wir sollten keine Abwehrkämpfe an der falschen Stelle führen“
Ein Gespräch mit dem Journalisten Jan-Martin Wiarda

STANDPUNKT 7

TRENDS 14

Chance Ausbildung – Junge Menschen haben die Wahl

BERUFLICHE BILDUNG 16

Name gut, alles gut?

HALL-OF-FAME 28

Ein Champion mit klaren Zielen

ADVERTORIAL 30

Trainingscamp Industrie 4.0

ENGAGEMENT 32

„Die berufliche Bildung gehört zur Existenzsicherung dazu“

INTERNATIONALE WETTBEWERBE 34

In Zukunft alles virtuell?

LEISTUNGSZENTREN 36

Von Weiterstadt zur Weltmeisterschaft

ADVERTORIAL 39

Frühzeitigen Verschleiß und Ausfallzeit von Maschinen verhindern

NETZWERK 40

„Diese Chance muss man nutzen!“

NETZWERK 42

Neue Mitglieder bei WorldSkills Germany

JUNGE STIMMEN 43

Auszubildende blicken positiver in ihre Zukunft als gedacht

EMPFEHLUNG 45

Berufliche Bildung ins Ohr gebracht

IMPRESSUM 48

NEWS 51

TERMINE 52

DIE REDAKTION 54

MITGLIEDER UND PARTNER 56

Studium als Nonplusultra? Akademiker bestätigen: eine Ausbildung vor dem Studium ist absolut sinnvoll. Aber auch akademisches Wissen kann wertvoll für den erfolgreichen Abschluss einer Ausbildung sein. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 8.

**Vorteil
Ausbildung**

Berufliche Bildung anerkennen

Warum findet die berufliche Bildung in Deutschland und der Welt weniger Beachtung als die akademische? International ist die deutsche duale Ausbildung dennoch hoch angesehen. Länder, die bisher auf Hochschulbildung setzten, schwenken nun um. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 24.

IT-Berufe in die Zukunft führen

Die Ausbildungsordnungen der IT-Berufe wurden nach 20 Jahren auch inhaltlich überarbeitet und den aktuellen Entwicklungen z.B. im Bereich IT-Sicherheit angepasst. Steht die Ausbildung jetzt in Konkurrenz zum Hochschulstudium? Erfahren Sie mehr auf Seite 20.

Bildung zusammendenken!

Sind ehemalige Studierende die besseren Azubis? Sind ehemalige Azubis die besseren Studierenden? Diese Fragen versprechen interessante Perspektivwechsel. Lassen Sie uns doch einmal gemeinsam die Standpunkte wechseln. Zugegeben: Es ist provokant, mit Stereotypen zu arbeiten. Aber manchmal braucht es diese Trennschere, um das Pro und Contra besser herausarbeiten zu können. Schnell stellt sich die Frage: Gibt es wirklich ein **besser** oder **schlechter**, beziehungsweise nur ein **Entweder-oder** der Bildungswege?

„Berufliche und akademische Bildung haben sich in den letzten Jahrzehnten inhaltlich stark angenähert. [...] Wenn man heute das, was Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen tun, mit dem vergleicht, was etwa Techniker/innen im gleichen Segment tun, dann ist es weitgehend identisch“, gibt Prof. Dr. Ralf Tenberg in seinem Beitrag zu Protokoll. Er drückt damit aus, dass sich die Bildungssysteme immer mehr überlappen. **Wann weicht die Durchlässigkeit** konsequenterweise einer **Offenheit der Bildungssysteme**?

Wer darf zukünftig die IT-Spezialistinnen und -Spezialisten ausbilden, die sich mit Block-Chain, Cyber-Security oder Cloud-Computing etc. auseinandersetzen? Schon

heute überlappen sich einige Berufsbilder, die sowohl im dualen beruflichen Ausbildungssystem angeboten werden als auch im Hochschulbereich.



Werden Berufe zukünftig von Kompetenzfeldern ersetzt?

Hat der Beruf in der weiteren rasanten Entwicklung ohnehin ausgedient, weil eher Detail-Kompetenzen gefordert werden? Muss das klassische Berufsbild Fachpersonen Platz machen, die als Spezialistinnen und Spezialisten ihre vertieften Kompetenzfelder zum Einsatz bringen? Dabei arbeiten sie zunehmend in Projektteams, die für die jeweiligen Projekte und Aufgaben zusammengestellt werden oder zu denen sie jeweils „hinzugebucht“ werden.

Wir können nur vermuten, welche Szenarien eintreten werden. Eine Sache ist aber sicher: Die künftigen Entwicklungen werden uns im Fluss der Zeit mit sich reißen, ob wir wollen oder nicht. Noch sitzen wir zusammen in einem recht komfortablen Boot – mit der akademischen und der beruflichen Bildung an den Rudern. Aber: Machen wir es uns nicht zu bequem, sondern bereiten wir uns gemeinsam auf die Stromschnellen der Zukunft vor, um sie zusammen meistern zu können.

Zusammen – das ist das Zauberwort für die Zukunft!

Herzlichst
Ihr Hubert Romer

Ich freue mich über Ihre Meinung:
romer@worldskillsgermany.com

Bildungswege klug kombinieren: Zwei Perspektivwechsel

Warum ein „Sowohl ... als auch“
besser ist als ein „Entweder ... oder“



Sind ehemalige Azubis die besseren Studierenden?

Warum es vorteilhaft sein kann, vor dem Studium bereits eine Ausbildung absolviert zu haben

Ausbildung oder Studium? Viele junge Menschen stehen etwas ratlos vor dieser Frage. Prof. Dr. Bernd Gundelsweiler, der das Institut für Konstruktion und Fertigung in der Feinwerktechnik an der Universität Stuttgart leitet, kennt das nur zu gut. Seit vielen Jahren engagiert er sich intensiv in der Studien- und Berufsberatung und hat dabei zahlreiche Schulabgänger/innen in ihrer Entscheidungsfindung unterstützt. Dass er als Hochschullehrer ein Studium nicht zwangsläufig als die bessere Wahl betrachtet, liegt nicht zuletzt an seinem eigenen Bildungsweg.

„Gerade in Kombination mit einem Studium stellt eine Ausbildung ein Alleinstellungsmerkmal dar“, erläutert Bernd Gundelsweiler, der selbst zunächst eine Ausbildung zum Feinmechaniker absolvierte, bevor er in das Maschinenbaustudium eingestiegen ist. An der Uni hat er sich auf Feinwerktechnik spezialisiert und ist heute Professor in diesem Fach. Sein „Handwerk“ hat er also von der Pike auf gelernt. „Ich würde es auf jeden Fall wieder so machen“, betont er. Die 2 ½ Jahre, die er in die Ausbildung investiert hat, sieht er nicht als Verlust, sondern als Gewinn, weil er damit schon in die gewünschte Laufbahn eingestiegen ist.

Prof. Dr. Gundelsweiler ist davon überzeugt, dass eine Berufsausbildung, die in eine ähnliche Richtung wie das spätere Studium geht, die Gefahr verringert, dass das Studium abgebrochen wird: „Man hat sich ja

schon auf etwas eingelassen und weiß, dass es einen interessiert. Wenn wir von Abbrecherquoten reden: Nicht immer muss der Grund eine schlechte Leistung sein. Häufig liegt es einfach an der fehlenden Orientierung.“

An dieser Stelle möchte die Uni Stuttgart entgegenwirken und bietet deshalb seit diesem Jahr ein Orientierungs-Semester für MINT-Berufe an – Prof. Dr. Gundelsweiler ist daran maßgeblich beteiligt.

Eine optimale Ergänzung

„Grundsätzlich ist meine Erfahrung, dass sich Ausbildung und Studium sehr gut ergänzen und dass es sogar sinnvoll sein kann, vor dem Studium eine Ausbildung zu machen“, resümiert Bernd Gundelsweiler.

„Im technischen Verständnis bringt eine Ausbildung große Vorteile. Es kann hilfreich sein, wenn man selbst schon einmal gedreht, gefräst, gebohrt hat. Man lernt, etwas mit den eigenen Händen zu schaffen und bekommt ein Gefühl für das Material und verschiedene Fertigungsmaschinen. Im Studium wird schließlich eine analytische Problemlösungskompetenz eingeübt, die eine Ausbildung nicht vermittelt. Mit dieser Kombination aus Praxis, theoretischen Einsichten und Forschungserfahrungen wird man später leicht einen Arbeitsplatz finden.“

Theorie mit Praxisbezug

Auch Stephanie Offeritza hat sich für eine Kombination aus Ausbildung und Studium entschieden und ist damit sehr zufrieden. Nach ihrem Realschulabschluss machte sie auf dem Wirtschaftsgymnasium das Abitur, leistete ein Bundesfreiwilligenjahr und absolvierte eine Ausbildung zur Automobilkauffrau. Anschließend arbeitete sie ein Jahr in diesem Beruf und studiert inzwischen im zweiten Semester

Wirtschaftspädagogik an der Uni Hohenheim. An ihrer Berufsschule hatte sie Referendare und Referendarinnen der Uni Hohenheim kennengelernt. „Durch die Gespräche mit ihnen ist mein Wunsch entstanden, Wirtschaftspädagogik zu studieren und selbst auch Berufsschullehrerin zu werden“, berichtet die Studentin.



„Meine Erfahrung ist, dass sich Ausbildung und Studium sehr gut ergänzen und dass es sogar sinnvoll sein kann, vor dem Studium eine Ausbildung zu machen.“

– Prof. Dr. Bernd Gundelsweiler

„An der Uni habe ich das Gefühl, dass ich mehr leisten und mich stärker selbst organisieren muss. Allerdings profitiere ich sehr davon, dass ich bereits eine Ausbildung gemacht habe. Viele der theoretischen Inhalte kenne ich schon und weiß, wie sie in der Praxis aussehen. Auf diese Weise kann ich die Sachverhalte sehr gut einordnen. Wenn man noch nie in der Realität mit kaufmännischen Abläufen zu tun hatte, ist manches davon sicher recht abstrakt.“ Eine Ausbildung vor dem Studium betrachtet Stephanie Offeritza als einen großen Vorteil, weil sich ihres Erachtens viele Studienanfänger/innen unter dem Studium etwas ganz anders vorstellen als das, was sie schließlich erleben: „Viele rechnen beispielsweise nicht damit, dass man in einem Wirtschaftsstudium sehr viel mit Mathematik zu tun hat. Wenn man jedoch – so wie ich – in diesem Bereich bereits tätig war und auch die kaufmännische Berufsschule absolviert hat, weiß man schon ziemlich genau, was auf einen zukommt.“



1 Die WM-Champions Steve Müller (WorldSkills Sao Paulo 2015) und Marie-Luise Fuchs (WorldSkills Calgary 2009) entschieden sich beide nach ihrer Ausbildung zum/zur Industriemechaniker/in für ein weiterführendes Studium und konnten hier viel aus der Ausbildung einbringen.

2 Philipp Winterscheid nahm als Elektriker für Betriebstechnik sowohl an der EM der Berufe (Göteborg 2016) als auch an der WM der Berufe (Abu Dhabi 2017) teil. Nach seiner Ausbildung absolviert er derzeit ein Elektrotechnik-Studium.

S.4 Landschaftsgärtner Julian Maier, WM-Champion der WorldSkills Kasan 2019, studiert nach seiner Ausbildung derzeit berufsschulisches Lehramt, um sein Wissen als Berufsschullehrer weiterzugeben.



Sind Studienabbrecher/innen die besseren Azubis?

Warum es vorteilhaft sein kann,
vor einer Ausbildung bereits Hochschulluft
geschnuppert zu haben

Bernhard Nahm kümmert sich bei der Heidelberger Druckmaschinen AG um die Auszubildenden und ist ehemaliger WorldSkills-Bundestrainer in der Disziplin Drucktechnik. Er hat positive Erfahrungen mit Studienabbrecher/innen gemacht – mit Stefanie Kriege und Hansfrieder Ziereisen hat er beispielsweise zwei ehemalige Studierende in seinem Ausbildungs-Team.

Wenn es um die Frage geht, was nach der Schule kommt, entsteht in den Medien und der Gesellschaft häufig der Eindruck, es gebe einen Konflikt zwischen den beiden Bildungswegen Studium und Ausbildung. Das kann Ausbilder Bernhard Nahm nicht nachvollziehen: „Wenn jemand eine Leidenschaft für seinen Beruf hat, macht er oder sie auch Karriere. Es gibt viele Möglichkeiten, sich innerhalb des Berufs weiter zu qualifizieren.“



„Diese jungen Menschen sind sehr viel klarer und zielgerichteter in ihren Entscheidungen.“ – Bernhard Nahm

Die Arbeitsweise macht den Unterschied

Bernhard Nahms Sichtweise bedeutet aber nicht, dass er keine Unterschiede erkennen kann zwischen jungen Menschen, die frisch von der Schule kommen, um bei ihm eine Ausbildung zu absolvieren, und jenen, die zuvor bereits studiert haben: „Der Reifegrad aufgrund des höheren Alters macht viel aus. Er führt in der Regel auch zu mehr Selbstständigkeit.“ Weiterer Pluspunkt sei die Arbeitsweise, die Studierende an Hochschulen erlernen: „Selbstorganisation lernt man normalerweise leider nicht in der Schule.“ Auch das Gefühl des Scheiterns sei nicht nur negativ, wie Bernhard Nahm meint: „Meist ist es auch so, dass diese jungen Menschen sehr viel klarer und zielgerichteter in ihren Entscheidungen sind: Sie sind schon einmal auf dem Weg der beruflichen Entwicklung gestolpert, haben sich dann also sehr bewusst für einen Beruf bei uns entschieden. Bei Schulabgänger/innen sind es im Hintergrund meist die Eltern, die ihren Nachwuchs in Richtung eines bestimmten Werdegangs beraten.“

Über einen Umweg ans Ziel

Das kann auch Stephanie Kriege bestätigen, die derzeit eine Ausbildung zur Medientechnologin Druck bei Heidelberger absolviert: „Ich habe das Abitur gemacht und ein Studium schien für mich die richtige Wahl. Meine Eltern wollten natürlich auch, dass ich studiere.“ Begonnen hat sie ein Japanologie-Studium, das sie zugunsten der aktuellen Ausbildung pausiert hat. Ihre bisherigen Credits könnten also angerechnet werden, sollte sie künftig erneut studieren

umsonst, wie ihr Ausbildungsleiter ergänzt: „Bei uns kann sie ihre Kenntnisse der japanischen Kultur und Etikette einbringen: Das hat enorme Vorteile im Kontakt mit unseren japanischen Kunden.“ Ein weiteres Vorteil, den Stephanie Kriege in ihrem Ausbildungsberuf sieht: „Besonders schätze ich es, das Ergebnis meiner Arbeit zu sehen. Sobald das Papier in den Ausleger fällt, weiß ich, was ich geschafft habe und das ist sehr befriedigend.“

Endlich angekommen

Auch Hansfrieder Ziereisen mag die Praxis in seinem Ausbildungsberuf zum Packmitteltechnologien: „Eine Berufsausbildung gibt einem eine viel klarere Vorstellung davon, was einen später im Berufsleben erwartet. Ein Studium vermittelt das nur sehr unzureichend.“ Hansfrieder Ziereisen hat zwei Semester Maschinenbau studiert und festgestellt, dass er sich von diesem Studium etwas anderes versprochen hatte – umsonst war es jedoch nicht: „Ich kann meine erworbenen Kenntnisse auf dem Gebiet der Metalltechnik auch bei meiner Ausbildung gebrauchen.“ Jetzt fühlt er sich angekommen: „Heidelberger genießt einen sehr guten Ruf als Ausbildungsunternehmen. Und auch ohne Studium gibt es viele Weiterbildungsmöglichkeiten in meinem Berufsbild: Meister, Medienfachwirt oder Techniker könnte ich mir als nächstes Ziel vorstellen.“

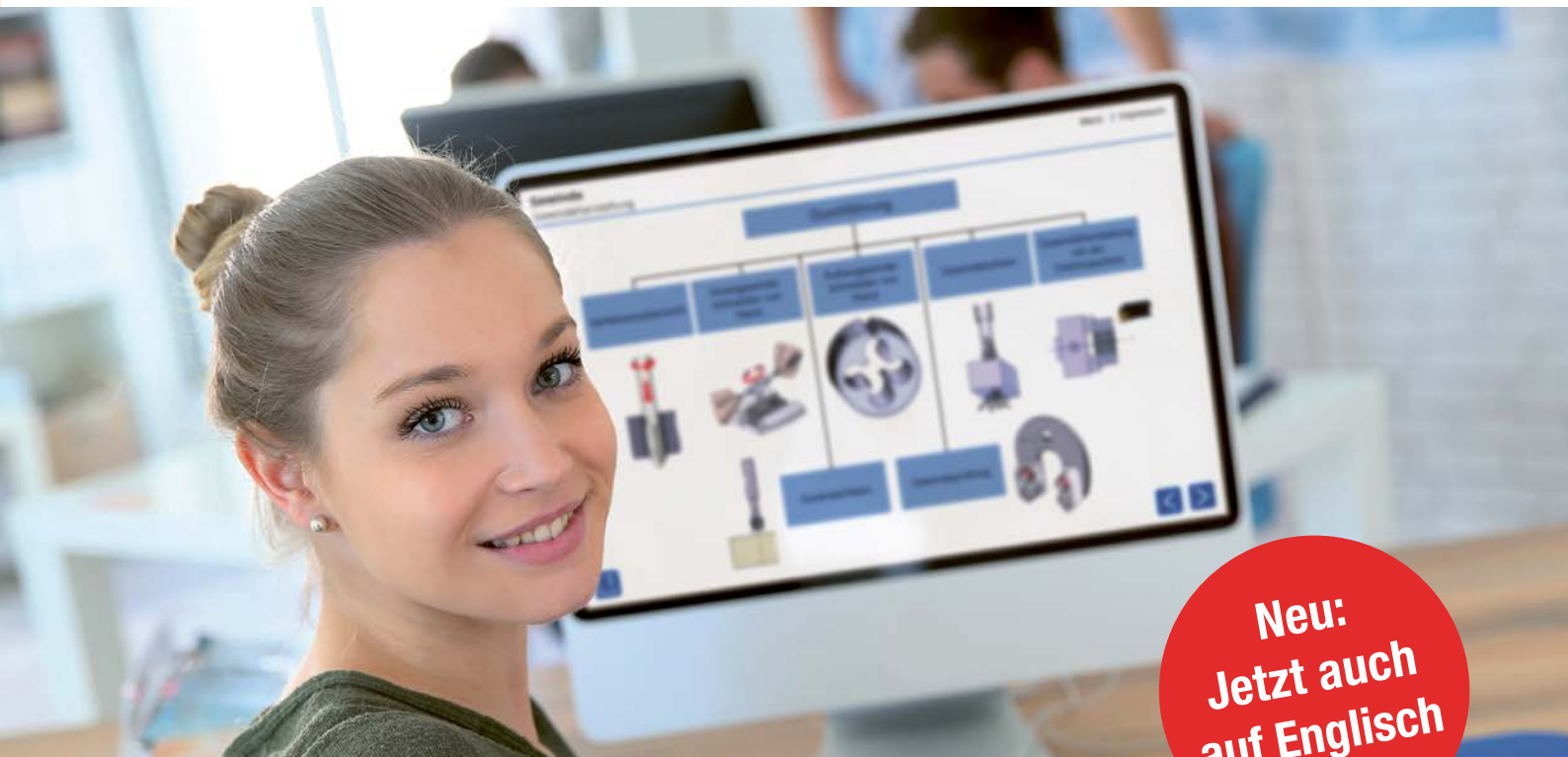
Die Geschichten der beiden ehemaligen Studierenden unterstreichen damit sehr eindrucksvoll: Eine erfolgreiche Bildungsbiografie ist unabhängig vom Bildungsweg – was zählt, ist die Leidenschaft für das, was man tut.



„Besonders schätze ich es, das Ergebnis meiner Arbeit zu sehen. Sobald das Papier in den Ausleger fällt, weiß ich, was ich geschafft habe und das ist sehr befriedigend.“ – Stephanie Kriege

1 Hansfrieder Ziereisen und Stephanie Kriege haben ihr Studium abgebrochen und sind nun Auszubildende unter der Leitung von Ausbilder Bernhard Nahm (v. l.).

wollen. Warum sie sich letztendlich dann doch für die Medientechnologie entschieden hat? „Das lag an den Zukunftsaussichten. In diesem Studiengang wird leider keine richtige Kompetenz vermittelt, die man – abgesehen von der Sprache – für irgendeinen Job brauchen könnte“, gibt sie zu. Dennoch war das Studium nicht



**Neu:
Jetzt auch
auf Englisch**

Unsere Web Based Trainings Grundlagen der Metalltechnik digital vermitteln

Ihre Vorteile:

- ✓ Selbstständiges und individuelles Lernen
- ✓ Flexible Lösung für unterwegs, im Betrieb, in der Schule oder zu Hause
- ✓ Lerninhalte werden kontinuierlich ergänzt
- ✓ Kostengünstige Lizenzen schon ab 1 User

Das Gesamtpaket besteht aus folgenden Themen:

- Spanen 1-7
- Fügen 1-2
- Prüfen 1-2
- Zerteilen und Umformen
- Arbeitsplanung



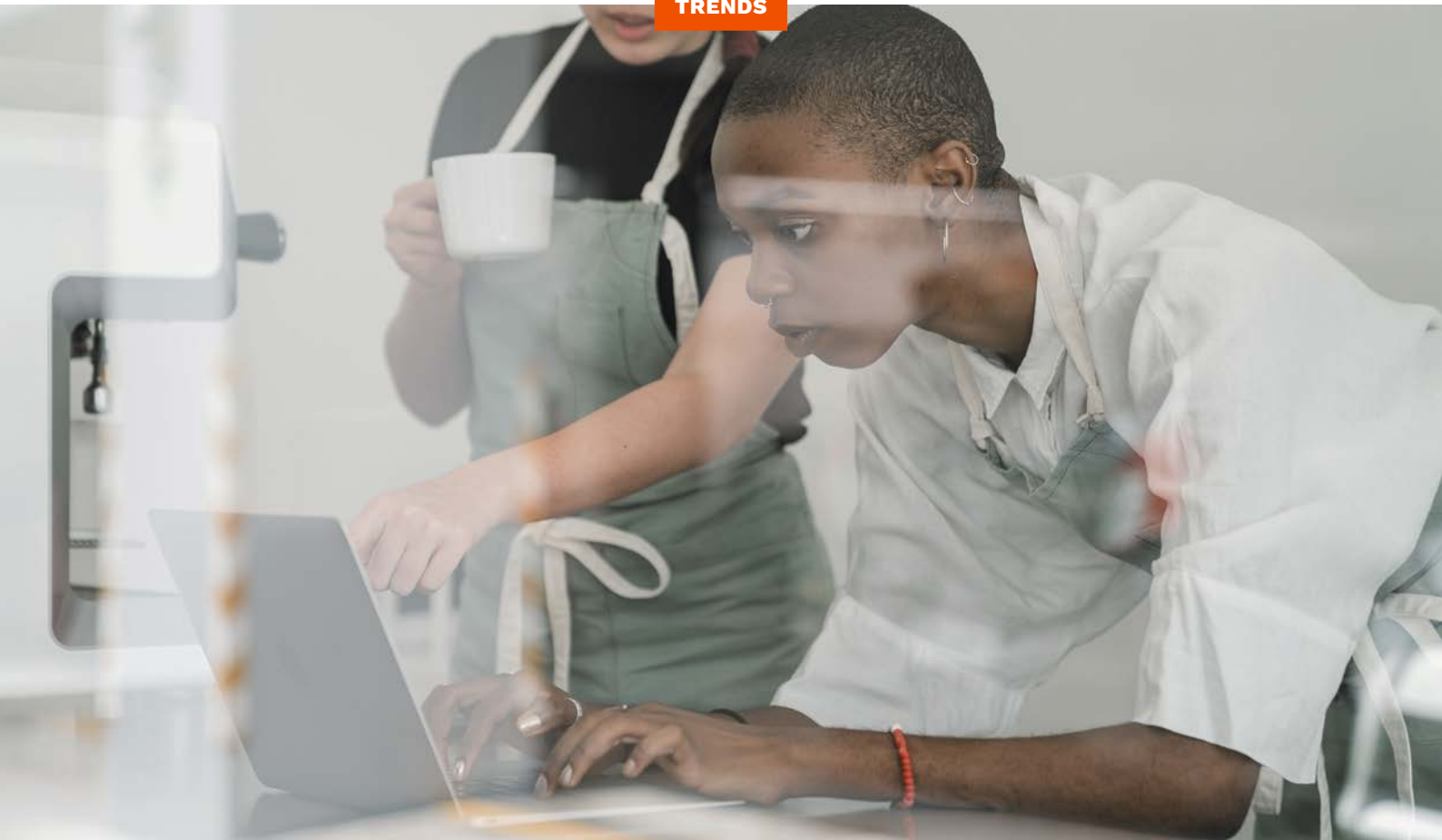
Mehr Informationen unter:

christiani.de

Wir sind für Sie da!

Telefonisch, per E-Mail oder per Videokonferenz inklusive Online-Produktberatung.

Telefon: 07531 5801-100 oder info@christiani.de



Chance Ausbildung – Junge Menschen haben die Wahl

Wie sich berufliche und akademische Bildung
zusammendenken lassen,
erforscht die Bertelsmann Stiftung

Eher den akademischen oder den beruflichen Bildungsweg einschlagen? Das scheint für Schulabgänger/innen die entscheidende Frage zu sein. Dass es aber keine Notwendigkeit für ein Entweder-oder gibt, hat schon das Konzept der „Offenen Hochschule“ gezeigt, das sich an Berufstätige und damit bewusst an andere Zielgruppen richtet.

Wie sich berufliche und akademische Bildung zusammendenken und die Übergänge zwischen diesen strikt getrennten Bildungsbereichen erleichtern lassen, damit beschäftigt sich die Bertelsmann Stiftung. Die Bemühungen um die Durchlässigkeit zwischen den

Bildungswegen sind Teil des Projekts „Chance Ausbildung“, dessen erste Projektphase 2013 startete. Darin erarbeitet die Stiftung unter anderem mit Landesministerien und der Bundesagentur für Arbeit Antworten auf die Fragen, wie man Ausbildung besser machen und jungen Menschen mehr Chancen und individuellere Wege eröffnen kann.

Das Zauberwort heißt: zusammen

Das im Rahmen der Initiative „Chance Ausbildung“ entwickelte Modell der studienintegrierten Ausbildung führt die berufliche und akademische Bildung zusammen: Im Betrieb erfolgt die praktische Ausbildung, die Berufsschulen vermitteln das breite Wissen und in der Hochschule lernen die jungen

Menschen akademische und wissenschaftliche Hintergründe und Kompetenzen kennen. Nach einiger Zeit steht dann, unterstützt durch ein Coaching, die Entscheidung an, welchen Weg die Studierenden, die damit gleichzeitig auch Auszubildende sind, gehen möchten: den Doppelabschluss anstreben oder sich wahlweise für den Hochschulabschluss beziehungsweise die betriebliche Ausbildung entscheiden. Weiterer Vorteil: Junge Menschen müssen sich nicht gleich nach dem Schulabschluss entscheiden und können ausprobieren, welcher Weg besser zu ihnen passt.

Die Idee einer studienintegrierten Ausbildung wurde aufgegriffen und in die Praxis überführt. Dabei unterscheidet sich je nach Ausgangslage und Bedarf die Umsetzung vor Ort: Die Berufliche Hochschule Hamburg wurde eigens für die studienintegrierte Ausbildung gegründet. Sie wird ihren Betrieb im Sommer 2021 aufnehmen. In Nordrhein-Westfalen wurden vier Hochschulen mit vier Berufsschulen verknüpft, zum Beispiel in den Ausbildungen Industriemechaniker/in und Kfz-Mechatroniker/in mit den Studiengängen Maschinenbau und Fahrzeugtechnik. Ein anderes Projekt ist die „Integration von Studienelementen in die berufliche Bildung in Sachsen“ (ISEBS) am Lehrstuhl für Pädagogen an der Technischen Universität (TU) Dresden, das im Januar abgeschlossen und derzeit evaluiert wird. In der Umsetzung zeigten sich Besonderheiten, die

 „Die Zielgruppe ist begierig, Neues zu lernen – und dieses Interesse wird aktuell noch nicht gestillt.“ – Naemi Härle

das Projektteam nicht erwartet hätte: „Die Projektkonzeption sah vor, dass die Schülerinnen und Schüler Module an der Hochschule belegen und dafür den Unterricht an der Berufsschule ausfallen lassen können. Diese Möglichkeit haben sie nicht genutzt, sondern die hochschulische Begleitung als zusätzliche Wissenserweiterung angenommen. Das zeigt uns, dass die Zielgruppe begierig ist, Neues zu lernen – und dieses Interesse wird aktuell noch nicht gestillt“, so Naemi Härle, zuständige Projektmanagerin bei der Bertelsmann Stiftung. Das zeigt, dass diese Beispiele unbedingt Schule machen und das Angebot ausgeweitet werden sollte.



Tipp

Es sind weitere Austauschformate im Rahmen der Initiative geplant, um relevante Stakeholder der beruflichen und akademischen Bildung zusammenzubringen. Wenn Sie sich einbringen möchten, melden Sie sich gerne bei der Projektmanagerin Naemi Härle unter naemi.haerle@bertelsmann-stiftung.de.

Offene Hochschulen

Das Konzept geht auf den 2011 initiierten Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zurück. Darin wurden bundesweit Projekte von Hochschulen und Hochschulverbünden gefördert, die Studienangebote besonders für Berufstätige, Personen mit Familienpflichten und Berufsrückkehrer/innen entwickeln. Auch die Verzahnung beruflicher und akademischer Bildungswege gehört dazu. Weitere Informationen: www.wettbewerb-offene-hochschulen-bmbf.de



Eine ausführliche Version dieses Artikels lesen Sie auf: <https://www.worldskillsgermany.com/de/blog/2020/08/24/chance-ausbildung-junge-menschen-haben-die-wahl/>

Name gut, alles gut?

Wie neue Bezeichnungen für Berufsabschlüsse die Anerkennung der beruflichen Bildung steigern sollen

„Ich bin froh, dass der Bundesrat nun diesem Gesetz zugestimmt hat, das eines meiner zentralen Vorhaben in dieser Legislaturperiode ist“, sagte Bundesbildungsministerin Anja Karliczek im November 2019 anlässlich der Verabschiedung des neuen Berufsbildungsgesetzes (BBiG). Es regelt u. a. die **Neubezeichnung der Abschlüsse von Aufstiegsfortbildungen, wodurch die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung verdeutlicht werden soll.**

Um den Vergleich von Qualifikationen der verschiedenen Bildungsbereiche in Deutschland zu erleichtern, wurde der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR) entwickelt. Mit ihm werden die verschiedenen Qualifikationen acht Niveaus zuordnet. So lässt sich ablesen, welche Bildungsabschlüsse in der beruflichen und

akademischen Bildung gleichgesetzt werden können. Dies schaffe sowohl national als auch international (z. B. mit dem Europäischen Qualifikationsrahmen) Transparenz und mehr Anerkennung für die verschiedenen Bildungswege.

„Professional“ weist auf berufliche Bildung hin

Seit Inkrafttreten des DQR im Mai 2013 hat sich an den Einstufungen nichts geändert. Die Gleichwertigkeit von beruflichen und akademischen Abschlüssen ist faktisch noch immer festgeschrieben. Durch die Bezeichnungen „Fachwirt/in“ oder „Meister/in“ gegenüber „Bachelor of Science“ war diese jedoch nur sichtbar, wenn man sich mit dem DQR intensiver auseinandersetzte. Mit dem am 1. Januar 2020 in Kraft getretenen neuen Berufsbildungsgesetz (BBiG), das seit 2005 erstmals überarbeitet wurde, hat der Gesetzgeber eine Gleichwertigkeit in den Bezeichnungen der Bildungsabschlüsse hergestellt. Nun wird deutlich,



dass sich Aufstiegsfortbildungen in der beruflichen Bildung durchaus auf dem gleichen Niveau wie ein Studium befinden.

Die neuen Bezeichnungen sind „Geprüfter Berufsspezialist“, „Bachelor Professional“ und „Master Professional“. „Der ‚Meister‘ und andere bewährte Bezeichnungen werden dabei nicht abgeschafft, sondern durch die Verbindung mit den einheitlichen, international anschlussfähigen Abschlussbezeichnungen gestärkt“, heißt es dazu in einer Meldung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Die Zusätze „Professional“ in den Abschlussbezeichnungen machten darüber hinaus deutlich, dass es sich um eine höhere Qualifikation in der beruflichen Bildung handelt. So sei eine Verwechslung mit den entsprechenden Hochschulabschlüssen ausgeschlossen.

Kritik an neuen Bezeichnungen

Während der Deutsche Industrie und Handelskammertag die neuen Bezeichnungen befürwortet, gibt es seitens anderer Verbände, wie dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB), durchaus Kritik. „Ich glaube erst mal nicht, dass die Ausbildung attraktiver wird, weil der Bäckermeister jetzt in Zukunft vielleicht den

Zusatz Bachelor-Professional haben soll, sondern ich glaube, dass wir in der Tat mit Meister, Fachwirt und Techniker auch schon sehr etablierte Titel haben“, sagte Matthias Anbuhl vom DGB in einem Interview mit dem Deutschlandfunk im vergangenen Herbst. In einer gemeinsamen Position zum damaligen Gesetzesentwurf argumentierten der Handelsverband Deutschland, Gesamtmetall und weitere Verbände u. a., dass die Bezeichnungen auch international nicht automatisch zu mehr Transparenz führten, „da im Ausland ein Bachelor-/Master-Abschluss mit einem Hochschulabschluss verbunden wird, der de facto bei der beruflichen Bildung nicht vorliegt.“



Afrika stärken: Jetzt die Entwicklung der beruflichen Bildung in Ghana unterstützen!

Die berufliche Bildung ist ein wichtiger Motor für das Wachstum von Industrie und Wirtschaft. Junge Menschen erhalten dadurch eine Zukunft!

Ihr Unternehmen oder Verband ist als Bildungsanbieter aktiv? Für Sie ist Ghana als Wirtschaftsstandort interessant? Sie möchten an einem Charity-Projekt mitwirken?

Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf!



Mehr Infos unter:
worldskillsgermany.com/de/projekte/ghana

Ansprechpartner: Hubert Romer
✉ romer@worldskillsgermany.com





„Mich stört der Determinismus unseres Bildungssystems“

Prof. Dr. Ralf Tenberg über ungerechte Strukturen – und was wir daran ändern könnten.

Prof. Dr. Ralf Tenberg leitet als Universitätsprofessor den Arbeitsbereich Technikdidaktik der TU Darmstadt. Mit WorldSkills Germany hat er über seinen Blick auf die deutsche Bildungslandschaft gesprochen.

Herr Prof. Dr. Tenberg, wie ist die berufliche Bildung in Deutschland in ihrer heutigen Ausprägung entstanden?

Unsere berufliche Bildung geht auf den Reformpädagogen Georg Kerschensteiner (1854 – 1932) zurück. Seine Idee war es, die berufliche Arbeit kognitiv anzureichern. So wurde ein Modell geschaffen, das zwischen der Anlernarbeit und dem akademischen Bereich angesiedelt ist. Dieser Ansatz hatte anfangs – also zu Beginn des 20. Jahrhunderts – sehr positive

Auswirkungen, weil damit begonnen wurde, das Proletariat zu überwinden. In der Industrie wurde nun mehr gelernt und weniger angelernt. Dadurch hat sich etwas sehr Spezielles entwickelt, was es sonst auf der Welt nirgendwo gibt: Die hochanspruchsvollen Tätigkeiten, die in Deutschland Facharbeiter/innen übernehmen, werden in anderen Staaten, wie z. B. den USA, über Studiengänge an Colleges vermittelt.

Bei uns ist jedoch kein angesehenes College-Segment entstanden. Die Berufe der dualen Ausbildung werden eher der weniger angesehenen Anlernarbeit zugeordnet. Fatal ist daran, dass manuelles Tun in Deutschland mit einem niedrigen kognitiven Anspruch assoziiert ist.

Am Anfang hatte unser System Vorteile, also in den Zeiten, als ein/e Bankkaufmann/-frau noch Bankdirektor/in werden konnte. Doch inzwischen ist

die betriebliche Führung ein „closed shop“ – wenn man hochkommen will, braucht man ein Studium. Diese Abschottung nach „unten“ bewirkt in unserem Gesamtsystem eine Abwertung der beruflichen Bildung, mit der Folge, dass junge Menschen nicht nach Interesse und Neigung entscheiden, sondern nach Chancen und Benefits.

 „Berufliche und akademische Bildung haben sich in den letzten Jahrzehnten inhaltlich stark angenähert.“

Was sind die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von beruflicher und akademischer Bildung in Deutschland?

Es ist ein Irrtum, zu sagen: Die akademische Bildung ist theoretischer Natur, die berufliche Bildung ist praktischer. Man muss vielmehr sehr genau die Einzelbereiche analysieren. Es gibt einfache Ausbildungsberufe mit einem niedrigen kognitiven Anspruch, es gibt Ausbildungsberufe mit einem durchschnittlichen kognitiven Anspruch und Ausbildungsberufe mit einem hohen kognitiven Anspruch. Hochschulstudiengänge können auf einem ähnlichen Niveau wie durchschnittliche Ausbildungsberufe liegen, dieses aber auch überschreiten.

Berufliche und akademische Bildung haben sich in den letzten Jahrzehnten inhaltlich stark angenähert. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren Facharbeiterberufe noch relativ einfach und das Studium in vielen Bereichen sehr akademisch. Wenn man heute das, was Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen tun, mit dem vergleicht, was etwa Techniker/innen im gleichen Segment tun, dann ist es weitgehend identisch. Nur bekommen die einen mehr Geld und haben Aufstiegschancen, die anderen sind am Ende ihrer Karriere.

Welche Vorschläge zu Verbesserungen in der Durchlässigkeit unseres Bildungssystems möchten Sie machen?

Mir geht es um eine viel differenziertere Umgangsweise, sowohl was Sparten und Berufsbereiche betrifft, als auch was Hierarchieebenen und Tätigkeitsfelder angeht. Erst wenn hier echte Durchlässigkeit entsteht, wird sich der Misfit verringern und die Abwertung operativ akzentuierter Tätigkeiten überwunden. Ein erstes gutes Signal wäre, Berufsschulen in „Colleges“ bzw. mit dem entsprechenden deutschen



Begriff in „Hochschulen“ umzubenennen. Diese Maßnahme, die bedeuten würde, berufliche Bildung zu entstigmatisieren, verhindern jedoch Hochschulen und Industrie, aus Statusgründen bzw. monetären Gründen.

Der Determinismus unseres Bildungssystems stört mich, denn er sorgt dafür, dass wir anhaltend einen Misfit produzieren. Diesen Determinismus gilt es aufzulösen – zunächst durch andere Labels, bzw. die Abschaffung von mit niedrigem Status besetzten Begriffen wie z. B. „Handwerk“ und dann konsequent durch einen konsistenten tertiären Bereich, in dem sich die Unterschiede inhaltlich und anspruchsbefugten abbilden, nicht aber mehr statusbedingt

Prof. Dr. Ralf Tenberg

leitet als Universitätsprofessor den
Arbeitsbereich Technikdidaktik der
TU Darmstadt



Das ganze Interview lesen Sie auf:
<https://www.worldskillsgermany.com/de/blog/2020/08/29/interview-ralf-tenberg/>

1 Die Durchlässigkeit der Bildungsketten muss im Alltag gelebt werden.



Sind neue IT-Berufe die neue Hochschulkonkurrenz?

Warum die neuen Ausbildungsordnungen in den IT-Berufen die Fachrichtungen weiterbringen, ohne neue Gräben zu schaffen

Zum 1. August 2020 traten die neuen Ausbildungsordnungen für die IT-Berufe in Kraft. Was bedeutet das? Treten sie damit in Konkurrenz zu Informatik- und IT-Studiengängen? Nein, sagen die WorldSkills-Bundestrainer Almut Leykauff-Bothe (IT Network Systems Administration) und Olaf Kappler (Software Development for Business).

Die Neuordnung der Ausbildungsordnung sorgt nicht nur für inhaltliche Änderungen, es sind auch neue Fachrichtungen hinzugekommen (s. a. Infokasten auf dieser Seite). Almut Leykauff-Bothe hat an der Neuordnung mitgewirkt. Ihrer Meinung nach war der Zeitpunkt für diese mehr als reif: „Die Nachfrage nach Berufen in der IT-Branche hat in den letzten Jahren stetig zugenommen: Seit Ende der 90er Jahre sind in den vier dualen IT-Berufen mehr als 300.000 Fachkräfte ausgebildet worden. 2019 stand der Beruf des Fachinformatikers auf Platz sieben der Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen. Berufsschulen und Betriebe nehmen die Ausbildungsverordnung als Grundlage – die Ausbildung von jungen Menschen passen sie aber ohnehin individuell an ihre Bedürfnisse bzw. an aktuelle Rahmenbedingungen an.“ Almut Leykauff-Bothe ist im Großen und Ganzen

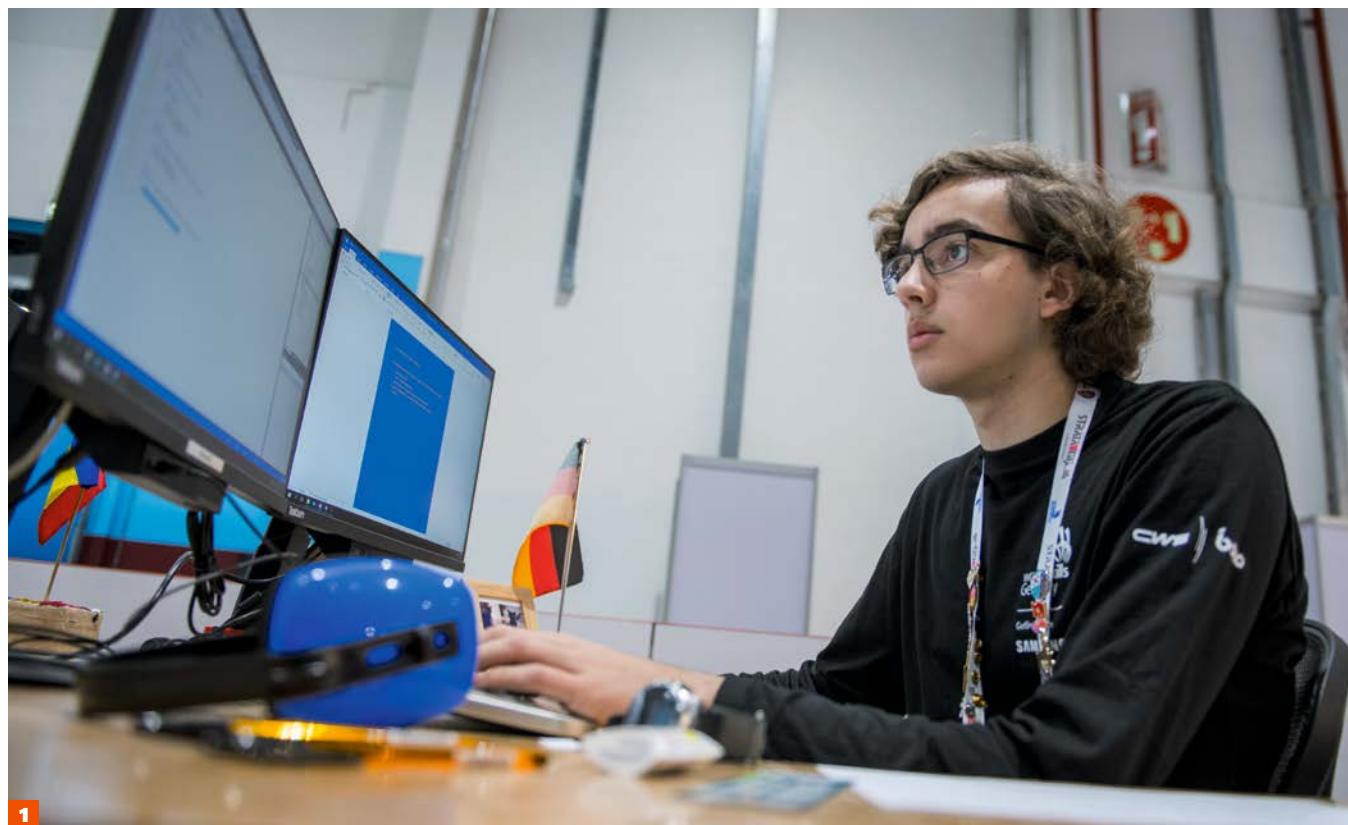
zufrieden mit der Neustrukturierung der Ausbildungslandschaft in den IT-Berufen, denn Themen wie Cloud Computing oder Security nehmen jetzt einen größeren Stellenwert ein. Die neuen Fachrichtungen beim IT-Fachinformatiker berücksichtigen die Entwicklung bei IoT-Systemen und Künstlicher Intelligenz. „Das geht absolut in die richtige Richtung“, ist die Fachfrau, die an den Multi-Media Berufsbildende Schulen in Hannover lehrt, überzeugt.

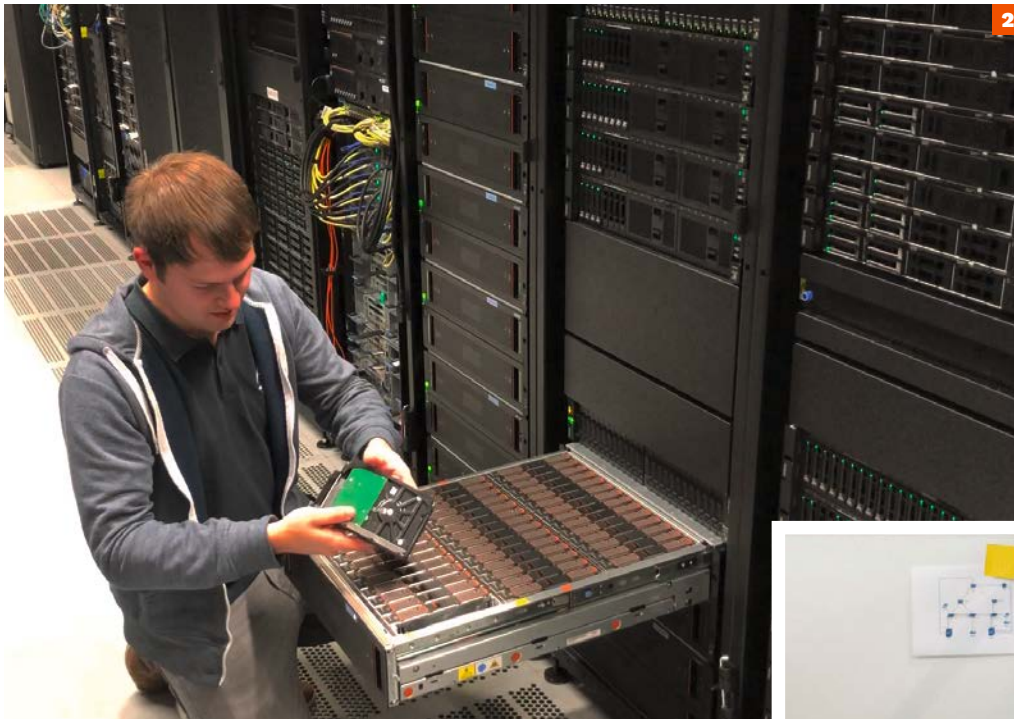
Es geht nicht um das Entweder-oder

Ihrer Meinung nach ist auch mit den neuen Berufen die Abstimmung im Hinblick auf die akademischen Berufe in der IT-Branche zur Genüge gegeben: „Wir stehen in keinem Konkurrenzverhältnis zu einer hochschulischen Bildung, die einen anderen Ansatz verfolgt. In der beruflichen Ausbildung konzeptionieren und testen wir sehr praxisnah, Studierende nähern sich eher theoretisch an. Auch die Durchlässigkeit zwischen den Bildungswegen ist bei den IT-Berufen

 **„Die Nachfrage nach Berufen in der IT-Branche hat in den letzten Jahren stetig zugenommen.“**

– Almut Leykauff-Bothe





sehr hoch.“ So sieht es auch WorldSkills-Bundestrainerkollege Olaf Kappler: „Es geht ja nicht um das Entweder-oder: Man kann ja auch erst eine Ausbildung und dann ein Studium absolvieren oder andersherum. Alle Angebote haben eine Daseinsberechtigung. Es braucht verschiedene Rädchen und Fertigkeiten, die ineinandergreifen.“ Zudem müsse man sich auch die einzelnen IT-Berufsfelder genauer anschauen, sagt Olaf Kappler, der als Lehrer am Albert-Einstein-Gymnasium Neubrandenburg tätig ist. „Der Praxisanteil ist entscheidend. Bei Netzwerk-/PC-Technik reicht eine hochschulische Ausbildung allein nicht.“ Denn was in der Theorie ganz einfach aussieht, ändert sich, zum Beispiel wenn man vor riesigen Firmennetzwerken steht – da sind Praktiker im Vorteil, weiß Olaf Kappler. „Hingegen in anderen IT-Feldern, wie in den Bereichen der Softwareentwicklung, in denen größere mathematische Kenntnisse erforderlich sind, die zum Teil deutlich über das schulische Niveau hinausgehen, z. B. in numerischer Mathematik, ist eher eine Hochschulausbildung von Vorteil.“

Wie immer gilt also: Die Mischung macht's. Denn den Themen Digitalisierung, Vernetzung und IT-Sicherheit, gehört die Zukunft in der Arbeitswelt.

1 Als Schüler gewann Jonas Wanke bei den WorldSkills Abu Dhabi 2017 Bronze in der Disziplin „IT-Softwareentwicklung“. Derzeit studiert er IT-Systems Engineering und findet gerade die Praxisnähe im Studium sinnvoll und wichtig.

2+3 Thorsten Reichelt und Steffen Weißmann nahmen als Fachinformatiker für Systemintegration im Team an den EuroSkills Budapest 2018 teil. An ihrer Ausbildung gefiel ihnen besonders die Arbeit mit immer neuen Technologien und der große Praxisanteil.

S.6 Jonas Wanke ist Bundestrainer für die neu geschaffene WorldSkills-Disziplin „Mobile Applications Development“ (App-Entwicklung). Er möchte damit IT-Nachwuchskräfte gezielt auch in neueren Berufen weiterbilden.



Neue Ausbildungsordnungen

Die neuen Ausbildungsordnungen betreffen die Berufe Fachinformatiker/in Anwendungsentwicklung, Fachinformatiker/in Systemintegration, Fachinformatiker/in Daten- und Prozessanalyse, Fachinformatiker/in Digitale Vernetzung, IT-Systemelektroniker/in, Kaufmann/Kauffrau für Digitalisierungsmanagement und Kaufmann/Kauffrau für IT-System-Management. Neu sind zudem die Fachrichtungen Daten- und Prozessanalyse sowie Digitale Vernetzung beim Beruf Fachinformatiker/in sowie inhaltliche Überarbeitungen aller Berufsbilder. So wurden zum Beispiel die Themen IT-Sicherheit und Cyber-physische Systeme ausgebaut. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) will in einem nächsten Schritt auch das IT-Weiterbildungssystem modernisieren, das den Absolventinnen und Absolventen der IT-Berufe weitere Karriereperspektiven bieten soll.



Profis lassen waschen

CWS bietet langlebige Arbeitskleidung mit Rundum-Service. Die Kleidung wird regelmäßig hygienisch gewaschen sowie bei Bedarf repariert oder ausgetauscht. Abholung und Lieferung inklusive. Nur für echte Profis!

CWS Workwear ist stolzer Ausstatter von WorldSkills Germany.

Akademisierungswahn – Realität oder Übertreibung?

Wie Deutschland und andere Länder mit
dem Thema Bildung umgehen



Beim Thema Ausbildung scheint man in Deutschland nicht an der Entscheidung für den einen und damit gegen den anderen Weg vorbeizukommen. Wie sieht das in anderen Ländern dieser Erde aus? Warum man akademische und berufliche Bildung differenzierter sehen sollte, die beiden Wege nicht gegeneinander ausspielen darf und wie dies

andere Nationen handhaben, davon berichten Prof. Dr. Hubert Ertl, Forschungsdirektor und Ständiger Vertreter des Präsidenten im Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), und Dr. Matthias Jaroch, Pressesprecher des Deutschen Hochschulverbands (DHV).



„Die Wahrnehmung ist komplex“, antwortet Hubert Ertl auf die Frage, warum die berufliche Bildung in der öffentlichen Wahrnehmung scheinbar weniger wertgeschätzt wird. „Wenn man sich die Situation international ansieht, dann hat die Berufsbildung in Deutschland innerhalb des Landes einen guten Status. Das habe ich während meiner Zeit in England sehr schnell gemerkt. Dort läuft das Thema berufliche Bildung weit unter ‚ferner liefen‘. Im Prinzip wird in England nur die hochschulische Bildung wertgeschätzt.“ Die Situation in Deutschland sei anders: Hier würde die berufliche Bildung als Weg in berufliche Karrieren gelten, die durchaus vielversprechend sein können, die stabil sind und ein vernünftiges Auskommen gewähren.

Anders, aber einzigartig

Auch der DHV beschäftigt sich seit Jahren mit dem anhaltenden Trend zur Akademisierung. Bereits vor fünf Jahren mahnte der Verband, dass Deutschlands Innovationsfähigkeit auch auf dem Zusammenspiel von akademischer und beruflicher Bildung beruhe. Es sei ein Bildungsangebot der Vielfalt erforderlich, das Übergänge zwischen akademischer und beruflicher

„Die chinesischen Verantwortlichen hätten gerne unsere Ergebnisse in der beruflichen Bildung, aber ohne den notwendigen Kontext: Unsere relativ selbstständige Struktur von Kammern als Mittlerfunktion zwischen Wirtschaft, Staat und Auszubildenden ist im politischen Gefüge in China sehr schwierig.“

– Prof. Dr. Hubert Ertl

Bildung in beiderlei Richtungen offen halte, um Begabungen individuell entfalten zu können. Pressesprecher Matthias Jaroch sagt: „Die Wege sind zwar andersartig, verdienen aber gleichermaßen Anerkennung und Förderung: Wir brauchen beides.“ Warum aber fand die Verschiebung der Wahrnehmung zugunsten einer akademischen Bildung statt? Matthias Jaroch führt dazu aus: „Studienanfänger- und Akademikerquoten, die beispielsweise lange Zeit der vielbeachteten, jährlich erscheinenden OECD-Auswertung ‚Bildung auf einen Blick‘ zugrunde lagen, sind bundesweit zum Gradmesser für Erfolg und Misserfolg staatlicher Bildungspolitik geworden.



Dadurch sind die Spezifika des deutschen Bildungswesens aus dem Blickfeld geraten. Hierzulande gibt es mit dem dualen System der Berufsausbildung ein weltweit nahezu einzigartiges Modell, um das Deutschland international beneidet wird. Es bringt mindestens ebenso gut qualifizierte Fachkräfte hervor wie das auf Hochschulabschlüsse gerichtete System anderer OECD-Mitgliedstaaten.“

„Die Wege sind zwar andersartig, verdienen aber gleichermaßen Anerkennung und Förderung: Wir brauchen beides.“

– Dr. Matthias Jaroch

China schielt nach Deutschland

Zu Hubert Ertls Forschungsschwerpunkten zählen die Übergänge zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung, die international vergleichende Forschung zur Hochschulbildung, die europäische Bildungs- und Ausbildungspolitik sowie die Einführung und Umsetzung von Bildungsreformen. Besonders spannend sei der Trend zur Hochschule in China. Nach über 15 Jahren Expansion im Hochschulbereich folge zunehmend die Erkenntnis, dass man auf diese Weise nicht alle Bildungswege abdeckt, die die eigene Wirtschaft benötigt. Als Folge dessen sei das Interesse an beruflicher Bildung deutlich gestiegen: „Die chinesischen Verantwortlichen hätten gerne

unsere Ergebnisse in der beruflichen Bildung, aber ohne den notwendigen Kontext: Unsere relativ selbstständige Struktur von Kammern als Mittlerfunktion zwischen Wirtschaft, Staat und Auszubildenden ist im politischen Gefüge in China sehr schwierig.“ Daher geht man in China einen eigenen Weg: Hier entwickeln sich Berufsschulen als Zweige von Universitäten. „Eigentlich handelt es sich dabei aber um klassische handwerkliche Berufe, die dort in Form von universitären Bildungsgängen gelehrt werden.“

Der Blick über den Tellerrand und von außen nach Deutschland zeigt: Unsere beruflichen Bildungswege sind einzigartig. Anstatt sie gegeneinander auszuspielen, sollten ihre individuellen Stärken mit mehr Selbstbewusstsein betont werden.



Das ganze Interview mit Prof. Dr. Hubert Ertl lesen Sie auf: <https://www.worldskillsgermany.com/de/blog/2020/08/30/interview-hubert-ertl/>



Das ganze Interview mit Dr. Matthias Jaroch lesen Sie auf: <https://www.worldskillsgermany.com/de/blog/2020/08/30/interview-matthias-jaroch/>

Ausbildung bei Viega

**DEIN WEG INS
BERUFSLEBEN.**



Seit über 120 Jahren zählt Viega zu den bedeutendsten Technologieführern der Installationstechnik. Obwohl unsere Firma in diesem Zeitraum rasant gewachsen ist, sind wir immer ein bodenständiges, grundsolides Familienunternehmen geblieben. Das zeichnet uns aus.

Viega denkt immer ein bisschen weiter als andere – auch wenn es um die Qualifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geht. Eine fundierte Ausbildung ist für uns genauso selbstverständlich wie die Aussicht auf langfristige persönliche Entwicklungsperspektiven und ein fairer, menschlicher Umgang miteinander.

Ganz klar. Bei Viega werden alle Auszubildenden die gesamte Ausbildungszeit von qualifizierten Ausbildern betreut.

Außerdem bieten wir für jeden einzelnen Ausbildungsberuf maßgeschneiderte Angebote zur Fortbildung und Entwicklung. Dazu gehören unter anderem Seminarwochen und die Mitarbeit in internen Projekten. Zudem bieten wir Dir an, an dem internationalen Berufswettbewerb World Skills teilzunehmen.

Doch das ist noch längst nicht alles. Viele weitere Informationen zu der Ausbildung bei Viega haben wir für Dich auf unserem Azubiblog zusammengestellt.

Gehörst auch Du bald dazu? Dann freuen wir uns über Deine Bewerbung, die Du uns bevorzugt online über **azubiblog.viega.de** zukommen lässt.





Ein Champion mit klaren Zielen

Valmir Dobrunas Erfolgsrezept: Durchhaltevermögen und intensives Training

Mit nur 28 Jahren ist Valmir Dobruna ein erfolgreicher Unternehmer. 2016 hat sich der Maler- und Stuckateurmeister selbstständig gemacht, inzwischen beschäftigt er einen Mitarbeiter und ab September wird er einen Auszubildenden in seinem Betrieb unterweisen. Bei den EuroSkills 2014 im französischen Lille gewann er mit seinem Teamkollegen Marc Armbrüster die Goldmedaille im Wettbewerb für Stuckateure.

Zuvor hatte Valmir eine Ausbildung als Maler und Lackierer gemacht und direkt im Anschluss eine weitere Lehre als Stuckateur absolviert. Zur Unterstützung seines Meisterkurses erhielt er von der Handwerkskammer Rhein-Neckar-Odenwald das Weiterbildungsstipendium.

„Als ich während meiner Ausbildung vom Nationalteam der Stuckateure gehört habe, war für mich sofort klar: Da will ich dabei sein!“, erzählt Valmir Dobruna noch heute begeistert. Nachdem er es 2012 ins Nationalteam geschafft hatte, mussten die zehn Mitglieder des Nationalteams gegeneinander antreten, um sich für die Teilnahme an den internationalen Wettbewerben zu qualifizieren. Zur WM in Leipzig 2013 klappte es bei Valmir Dobruna noch nicht, doch

aufgeben kam für ihn nicht in Frage. Im Gegenteil, das spornte ihn an, sich im nächsten Jahr umso mehr anzustrengen: „Ich war in Leipzig als Zuschauer dabei und habe mir gesagt, dass ich unbedingt bei den kommenden Europameisterschaften antreten will. Anfang 2014 fand dann der interne Wettbewerb statt, bei dem Marc Armbrüster und ich uns durchsetzen konnten.“

Gold bei den EuroSkills

Zwei Monate lang haben sich die beiden gemeinsam mit ihrem Trainer Jochen Drescher vorbereitet. Bei den EuroSkills in Lille lief dann alles nach Plan. „Neben unserem Titel als Europameister errangen wir außerdem die höchste Punktzahl im gesamten deutschen Team und sicherten uns damit die Auszeichnung ‚Best of Nation‘ und eine zweite Goldmedaille“, erzählt der Champion.

Prägende Erlebnisse

Seine Erfahrungen im Nationalteam und bei den Wettbewerben haben Valmir Dobruna persönlich und beruflich weitergebracht: „Natürlich verändert es einen, wenn man vor so vielen Zuschauern seiner Arbeit nachgehen und unter Zeitdruck zeigen muss, was man kann. Das nimmt man für die Zukunft mit und bleibt dann ganz entspannt, wenn es einen Job auf

 „Als ich während meiner Ausbildung vom Nationalteam der Stuckateure gehört habe, war für mich sofort klar: Da will ich dabei sein!“

1 Valmir Dobrunas übt sein Handwerk als Maler- und Lackierer sowie als Stuckateur und Trockenbauer mit großer Leidenschaft aus.

Säubern des Arbeitsplatzes stieß Teamkollege Marc Armbrüster mit dem Kopf an eine Hand des Freestyle-Projekts. Was tun? Die Geschichte lesen Sie im ausführlichen Beitrag auf unserer Website.

2 Schrecksekunde bei den EuroSkills Lille 2014: Beim



den Punkt zu bringen gilt oder wenn einem Kunden, Auszubildende oder Kollegen bei der Arbeit zusehen.“

Nach den Erfolgen im Nationalteam und bei den EuroSkills hat Valmir Dobruna seine beruflichen Träume sehr gezielt weiterverfolgt. Direkt nach der Rückkehr von der EM ging er bis April 2015 auf die Meisterschule. Dank seiner sehr guten Leistungen – die Ausbildung als Stuckateur hatte er mit der Note 1,5 abgeschlossen – erhielt er dafür das Weiterbildungsstipendium.

„Mir war früh klar, welchen Weg ich gehen und welche Ziele ich erreichen wollte“, erklärt der Jungunternehmer seine Zielstrebigkeit. „Erst die Ausbildungen, dann das Nationalteam und die internationalen Wettbewerbe, später die Meisterschule und die Selbstständigkeit. Ich wollte schon immer mein eigener Chef sein, das war ein großer Traum

von mir und ich bin sehr froh, dass ich ihn verwirklichen konnte.“

Sein großes handwerkliches Talent hatte er bereits als Kind entdeckt. Das lag zum einen an seinem Vater, ebenfalls ein Stuckateurmeister, der ihm vieles zeigte. Zum anderen hat sich Valmir für den Werkunterricht in der Schule sehr begeistert. „Wir hatten einen Werkraum, da habe ich mich ständig aufgehalten“, schmunzelt er im Rückblick. „Ein Studium wäre für mich keine Alternative gewesen. Dafür hatte ich einfach schon immer zu viel Spaß an der praktischen Arbeit.“



Eine ausführliche Version dieses Artikels lesen
Sie auf: <https://www.worldskillsgermany.com/de/blog/2020/09/02/ein-champion-mit-klaren-zielen/>

Trainingscamp Industrie 4.0: „Dabei sein ist alles!“

Digitalisierung in der Ausbildung einmal anders

Bisherige Teilnehmer/innen der Berufsweltmeisterschaften bestätigen, dass sie eine Teilnahme an den Wettbewerben in der Ausbildung vorangebracht hat und sie für ihre berufliche Laufbahn sehr viel Wichtiges und Nützliches gelernt haben. Festo Didactic wollte diese Erfahrung auch Auszubildenden in der breiten Fläche ermöglichen und entwickelte Trainingscamps, die in das Lernkonzept für die Digitalisierung und Industrie 4.0 integriert wurden.

Unter dem Motto „Dabei sein ist alles!“ können die Teams und Betreuer/innen an zwei Tagen die Anforderungen, Ablauf und Aufgaben eines Wettbewerbs kennenlernen. Es geht nicht um den Sieg: Die Jugendlichen sollen lernen, ihre Fähigkeiten in einer ungewohnten Umgebung und unter Zeitdruck auf den Punkt genau abzurufen. Beim Networking während des Camps können neue Kontakte geknüpft und Tipps und Tricks ausgetauscht werden.

Trainingscamp an der Beruflichen Schule Farmsen in Hamburg

Anfang November 2019 nahmen acht Teams am Trainingscamp in Hamburg teil. Unterstützt wurden sie dabei von WorldSkills Germany sowie den Experten von Festo Didactic und Siemens. Gearbeitet wurde an bereitgestellten CP Lab-Transportbändern inkl. Modulen und Steuerungen. Schwerpunkte der ersten Aufgabe waren Grundlagenthemen wie SPS-Technik (Speicherprogrammierbare Steuerung), Programmieren der Bandfunktionen, RFID-System (Funkerkennung), Analogwertverarbeitung und Antriebsüberwachung. Am zweiten Tag drehte sich alles um Wartungsaufgaben mittels Augmented Reality und Quick Response (QR-Codes) sowie die Definition von Produktionsprozessen im MES, einer Software, mit der Produktionsdaten in Echtzeit übermittelt werden können.



Die Betreuer/innen der Teams übernahmen gemeinsam mit den Experten die Rolle der Schiedsrichter/innen: Nach Ablauf der vorgegebenen Zeit mussten sie die Ergebnisse prüfen und bewerten. Obwohl es keinen Sieger im klassischen Sinn gab, sollte der Ablauf wie bei offiziellen Wettbewerben erfolgen. Die Platzierungen wurden zwar nicht veröffentlicht, konnten aber von den Betreuer/innen der jeweiligen Teams erfragt werden. Am Ende erhielten alle Teammitglieder eine Teilnahmeurkunde und ein kleines Präsent.

Richtige Wettbewerbsbedingungen entstehen erst mit Publikum

Das Publikum darf auch bei einem Trainingscamp nicht fehlen. Deshalb war das Event in zwei begleitende Veranstaltungen integriert. Mit dem Kongress „Trends in Qualification live!“ von Festo Didactic hatten am ersten Tag Ausbilder/innen, Lehrer/innen und Entscheider/innen die Möglichkeit, sich neben Vorträgen und Workshops auch über das Trainingscamp zu informieren. Am zweiten Tag wurde von der Schule und dem Hamburger Institut für Berufliche Bildung die Berufsinformationsmesse Hamburg organisiert. In diesem Rahmen nutzte auch der Schulsenator Ties Rabe die Gelegenheit, um sich mit den Teilnehmenden

über Technik, aber auch den digitalen Wandel in der Ausbildung zu unterhalten.

Und wie kam das Trainingscamp bei den Teilnehmenden an? Man kann es mit den Worten „Begeisterung“ zusammen fassen. Schüler/Azubis wie auch ihre Betreuer schätzten den sportlichen Ansatz des Trainingscamps, der eine motivierende Komponente stellte, aber das gruppenübergreifende interdisziplinäre Arbeiten und das Voneinander lernen in den Vordergrund stellte. Nach ihren Aussagen war das Camp eine tolle Erfahrung, die Lust auf mehr macht. Auch die Betreuer/innen waren sich einig, dass sie eine sehr positive Entwicklung der Teilnehmer/innen erkennen konnten. Für Besucher/innen aus der Branche stand fest: Konzept und Idee sind so gut, dass sie für weitere Camps gern den Veranstaltungsort stellen oder Teams anmelden würden.

Was gehört noch zum Lernkonzept?

Fakt ist: Ohne Digitalisierung funktioniert berufliche Ausbildung in Zukunft nicht mehr. Diese Heraus-

forderung muss jede/r annehmen und die passende Lösung finden. Es geht nicht mehr nur um Hardware, sondern auch Soft Skills und Didaktik werden immer wichtiger und müssen im Rahmen der Ausbildung vermittelt werden. In dem Lernkonzept „Digitalisierung und Industrie 4.0“ hat Festo Didactic genau diese Problematik aufgegriffen. Mit einzelnen, aufeinander aufbauenden Bausteinen, wie z. B. Lernpfade, Hardware, Soft-/Courseware, Raumkonzepte, Trainings für Lehrende, Trainingscamps etc., kann ganz individuell entschieden werden, zu welchem Zeitpunkt welcher Baustein integriert werden soll. Abgerundet wird der Ansatz durch die Festo Learning Experience, einem digitalen Lernportal für Lehrende und Lernende.

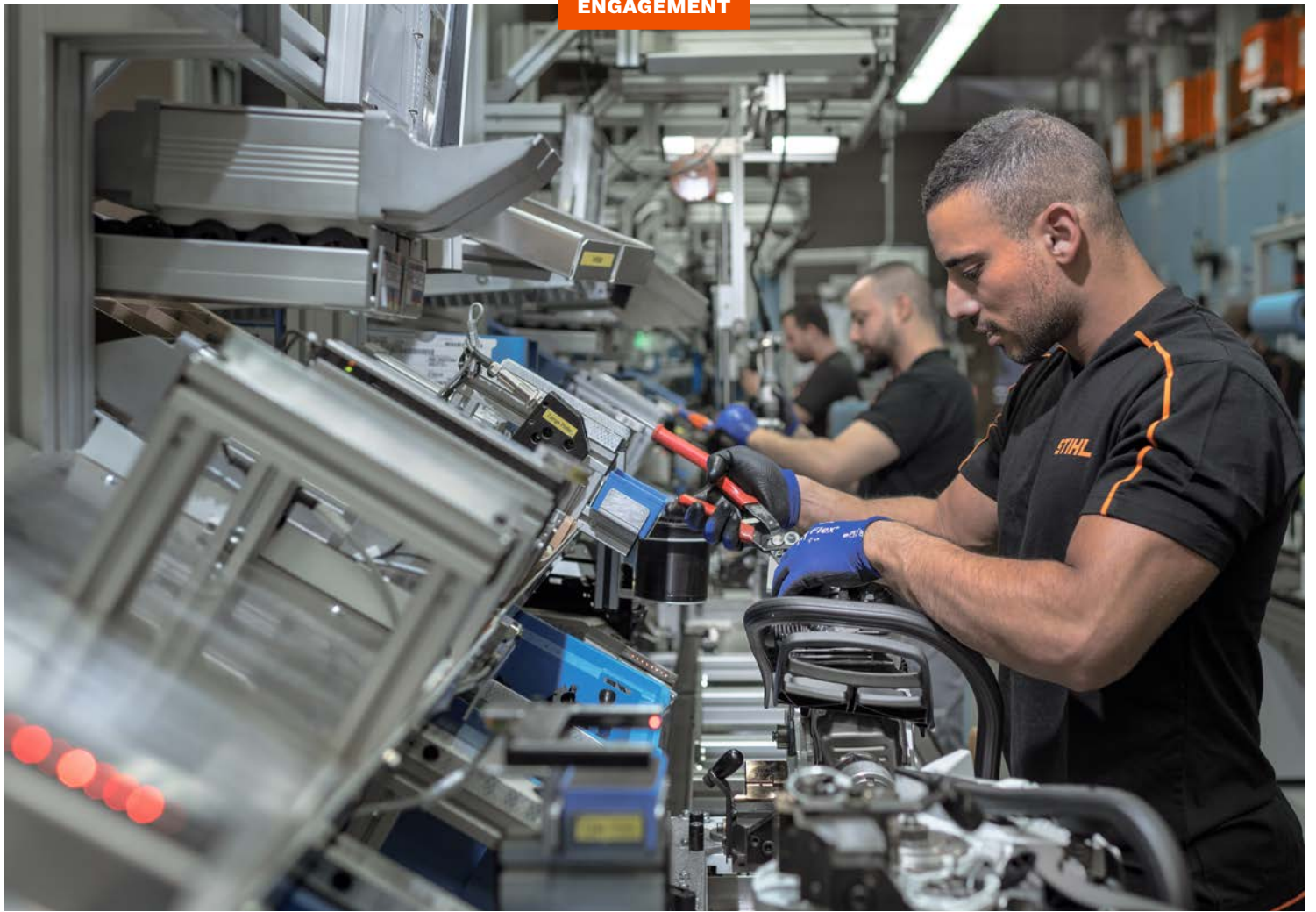


Weitere Informationen finden Sie auf
www.impulse-didactic.de



1 Michael Linn (Festo Didactic SE, Skills Competition Manager WorldSkills), Hubert Romer (Geschäftsführer WorldSkills Germany), Ties Rabe (Hamburger Senator für Schule und Berufsbildung) und Jürgen Albrecht (Schulleiter BBS Farmsen) im Gespräch mit Teilnehmern des Trainingscamps

2 Ein Teilnehmer des Trainingscamps arbeitet am CP Lab-Band.



„Die berufliche Bildung gehört zur Existenzsicherung dazu“

Ein Gespräch mit Nikolas Stihl über die Ausbildung im eigenen Familienunternehmen und die Durchlässigkeit der Bildungsketten

Die Grundlage der deutschen Wirtschaft bilden u.a. zahlreiche erfolgreiche Familienunternehmen. Unternehmenskultur und -werte sind hier oft hoch angesiedelt. So auch die Investition in die Ausbildung von Nachwuchskräften. Hierüber hat die Redaktion mit Nikolas Stihl, Stihl Beirats- und Aufsichtsrats-

vorsitzender, gesprochen. Das 1926 gegründete Familienunternehmen hat sich in über 90 Jahren vom Einmannbetrieb zur international agierenden Unternehmensgruppe entwickelt und ist weltweit führend bei Motorsägen und Motorgeräten.

Herr Stihl, welche Bedeutung hat für Sie die berufliche Bildung, auch im internationalen Kontext? Ist sie essentiell für die Zukunft?

Ja, absolut. Wenn Unternehmen heute Existenzsicherung betreiben wollen, dann gehört die berufliche Bildung meiner Meinung nach unbedingt dazu. Stihl ist ein produzierendes Unternehmen und wir haben hohe technische Anforderungen. Dazu brauchen wir natürlich gut ausgebildete Leute. Wir haben in

„Ich möchte an die deutschen Unternehmen appellieren, die Existenzsicherung längerfristig zu sehen und nicht zu glauben, wegen Corona jetzt mit der Ausbildung aufzuhören oder diese drastisch zu kürzen.“

vielen Ländern lokale Bildungsinstitutionen, in die wir diese Anforderungen einbringen, Bildungswege entwickeln und dann die Leute auch selbst ausbilden. Bei Stihl verstehen wir darunter die Gesamtheit des Lernens. Sowohl das formelle Lernen in den klassischen Formaten und Themen, aber eben auch das informelle Lernen wie E-Learning, das wir z. B. auch zur Händler/innenausbildung nutzen.

Sehen Sie in diesem informellen Lernen oder dem E-Learning auch die Zukunft der beruflichen Bildung?

Man kommt in jedem Fall nicht daran vorbei. Ich würde nicht so weit gehen und behaupten, dass das E-Learning die klassische Ausbildung ersetzen kann. Die Möglichkeit, direkt mit einer größeren Gruppe von Leuten zu interagieren, sich kennenzulernen, sich gegenseitig Tipps geben zu können und auch Netzwerke zu bilden, das bleibt weiterhin unverzichtbar. Das E-Learning bietet jedoch die Möglichkeit, in höherer Frequenz das Lernen stattfinden zu lassen oder einmal Gelerntes auch immer wieder auffrischen zu können.

Früher hatten wir eine starke Trennung von beruflicher und akademischer Bildung. Heute kommt es mehr und mehr zu einer Überlappung dieser beiden Bereiche. Wäre es sinnvoll, deren Trennung aufzuheben?

Man kann darüber sicher reden. Allerdings ist die Problematik durchaus komplex. Ein Jugendlicher, der sich für eine Ausbildung entscheidet, tut dies oft

„Viele hervorragende Ingenieure machen bewusst eine Ausbildung, bevor sie an die Uni gehen.“

aus einer Neigung und einer Begabung heraus. Wir haben durchaus hervorragende Fachleute, die sozusagen mit den Händen denken können, die aber beispielsweise Probleme haben, wenn es um Mathematik geht. Bei aller Überlappung und bei allen Credits muss man aufpassen, dass man nicht die unterschiedlichen Begabungen versucht zu nivellieren, indem alle alles können sollen. Dann kämen wir irgendwann zu dem Punkt, wo alle ein bisschen was können, aber keiner kann in einem bestimmten Fachgebiet etwas wirklich spitzenmäßig. Wobei die Durchlässigkeit an sich keine schlechte Idee ist. Viele hervorragende Ingenieure machen bewusst eine Ausbildung, bevor sie an die Uni gehen. Die können dann an die Dinge teilweise auch ganz anders herangehen.

Gibt es von Ihrer Seite noch etwas, das Sie unseren Leserinnen und Lesern mit auf den Weg geben möchten?

Wichtig wäre mir, dass die Unternehmen, die international aktiv sind, sich überlegen sollten, auch international in entsprechende Ausbildungen zu investieren, sofern sie es nicht schon tun. Außerdem möchte ich an die deutschen Unternehmen appellieren, die Existenzsicherung längerfristig zu sehen und nicht zu glauben, wegen Corona jetzt mit der Ausbildung aufzuhören oder diese drastisch zu kürzen. Denn dies würde einem irgendwann auf die Füße fallen. Es gibt viele Bereiche, in denen man derzeit wahrscheinlich schneller Kosten einsparen kann.



Nikolas Stihl

Beirats- und Aufsichtsratsvorsitzender bei Stihl



Das ganze Interview mit Nikolas Stihl lesen Sie auf: <https://www.worldskillsgermany.com/de/blog/2020/09/04/interview-nikolas-stihl/>

In Zukunft alles virtuell?

Wie Berufswettbewerbe auch online durchgeführt werden können



Die Europa- und Weltmeisterschaften der Berufe leben von der live spürbaren Spannung, ihrer einzigartigen Wettkampfatmosphäre und dem persönlichen Austausch unter Fachkräften. Auch auf nationaler Ebene bieten diese Wettbewerbe öffentlich Einblicke in die abwechslungsreiche Welt der Berufe und zahlreiche Lernmöglichkeiten für die Teilnehmer/innen. Auch in Zeiten einer weltweiten Pandemie möchte WorldSkills nicht auf dieses Lernen im Wettbewerb verzichten. Was also tun?

Schon seit Längerem gibt es bei WorldSkills Germany Überlegungen, Trainings für berufliche Wettbewerbe in Teilen digital durchzuführen. Gerade wenn Wettkampfteilnehmende und ihre Bundestrainer/innen nicht in unmittelbarer Nähe zu einander wohnen, bieten sich virtuelle Trainingsformate als Ergänzung an. Mit der aufgrund von Covid-19 auftretenden weltweiten Pandemie hat sich gezeigt, dass Onlineformate nicht nur für Trainings weiterverfolgt werden sollten.

Auch Wettbewerbe könnten in den virtuellen Raum verlegt oder dezentral durchgeführt werden, damit sie ortsunabhängig und unter Berücksichtigung von Abstands- und Hygieneregeln durchgeführt werden können.

Seit dem Frühjahr tauschen sich deshalb auf nationaler und internationaler WorldSkills-Ebene Mitgliedsnationen intensiv aus. Es wird u.a. gefragt, was mit einem virtuellen Wettbewerbs- und Trainingsformat konkret erreicht werden kann und welche Schwierigkeiten sich beim Verlassen der „Vor-Ort-Umgebung“ ergeben.

Folgende Szenarien wären denkbar:

1. Die Teilnehmenden bearbeiten ihre Wettbewerbsaufgaben in ihren Unternehmen. Verfolgt wird alles online via Webcam und Online-Meeting-Software. Die Werkstücke können zur Bewertung und Vermessung an die Jury geschickt werden.
2. Die Teilnehmenden bearbeiten ihre Aufgaben in zertifizierten Einrichtungen (wie den WorldSkills Germany-Leistungszentren). Die Bewertung erfolgt wie unter Punkt 1.

3. Die Teilnehmenden bearbeiten die Aufgaben in ihren Unternehmen oder zertifizierten Einrichtungen. Die Jury kommt an einem Ort zusammen und bewertet die Werkstücke.

4. Die Wettbewerbe werden an weitläufigen Orten durchgeführt, um physische Distanzen zu gewährleisten.

5. Beim Hybrid-Modell werden Teile der Wettbewerbsaufgaben komplett virtuell durchgeführt, wo immer es geht. Der andere Teil wird, wie oben erklärt, in physischer Präsenz durchgeführt.

So können beispielsweise Kochwettbewerbe digital durchgeführt werden, indem die Öffentlichkeit über Social-Media-Kanäle in Teilen live einzelne Wettbewerbs-Phasen miterlebt. Eine neue Chance für die Wettbewerbe!

Möglichkeiten für die Nach-Corona-Zeit

WorldSkills Germany bringt sich in den internationalen Gesprächen aktiv ein. Auch in Deutschland hat sich im Mai eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich mit der Umsetzung virtueller nationaler Wettbewerbe befasst. Bundestrainer/innen, Mitglieder und Partner entwickeln hierbei gemeinsam Strategien für

verschiedene Wettkampfdisziplinen. „Man könnte auf den ersten Blick meinen, dass sich viele dieser beruflichen Disziplinen nicht virtuell durchführen lassen“, sagt Hubert Romer, Geschäftsführer von WorldSkills Germany. „Wir haben jedoch in unserer Arbeitsgruppe bei den Detailarbeiten erlebt, dass im Gegenteil sogar neue Möglichkeiten entstehen, die wir bisher nicht im Blick hatten. Somit eröffnen sich durch den aktuellen Druck neue Möglichkeiten und Chancen, die wir auch in einer Nach-Corona-Zeit durchaus beibehalten sollten.“ Ziel ist es, realistisch umsetzbare und praktikable Lösungen zu finden, die von den einzelnen Skills genutzt werden können. Dafür werden die Rahmenbedingungen erarbeitet, die Skills-Disziplinen in entsprechende Raster eingearbeitet und eine Plattform eingerichtet, auf der die einzelnen „Werkzeuge“ abgerufen werden können.



Weitere Informationen zu den virtuellen Wettbewerben finden Sie auf:

<https://www.worldskillsgermany.com/de/wettbewerbe/virtuelle-wettbewerbe/>



1961-2020
59 Jahre Ausbildung
im neuen IKKE-Gebäude



IKKE – GEFRAGTER PARTNER FÜR PROFIS UND LERNENDE

- 570 Azubis werden ausgebildet zum Mechatroniker für Kältetechnik
- Meisterausbildung von aktuell 70 Meisterschülern
- Umschulungen zum Mechatroniker für Kältetechnik in 28 Monaten
- Zertifizierung gemäß Chemikalien-Klimaschutz- und EU F-Gas-Verordnungen
- Schulungszentrum für Servicetechniker
- Praxisschulungen für internationale Azubis und Studenten
- WorldSkills Germany - Bundesleistungszentrum Kälte- und Klimatechnik

Hochqualifizierte Ingenieure und Meister sowie eine exzellente Infrastruktur garantieren eine optimale Aus- und Weiterbildung – Fragen Sie uns!



IKKE gGmbH Informationszentrum für Kälte-, Klima- und Energietechnik
Kruppstraße 184, 47229 Duisburg

Tel.: +49 2065-839260

Fax: +49 2065-839279

info@i-k-k-e.com

www.i-k-k-e.com

Von Weiterstadt zur Weltmeisterschaft

Das Bundesleistungszentrum für Fahrzeuglackierer/innen

Das Berufsbildungs- und Technologiezentrum (BTZ) Weiterstadt ist neben Frankfurt und Bensheim einer von drei Bildungsstandorten der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main. 1972 wurde es als eines der ersten Ausbildungszentren für die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung in Deutschland eröffnet. Inzwischen stehen in Weiterstadt 1.100 Plätze für den Schulungsbetrieb, 35 Lehrwerkstätten, zehn Lehrsäle und drei Computerräume zur Verfügung. Seit 2016 ist das BTZ Weiterstadt von WorldSkills Germany zertifiziertes Bundesleistungszentrum für Fahrzeuglackierer/innen.

„Weiterstadt ist ein Standort, an dem das Thema Digitalisierung sehr intensiv forciert wird. Im Rahmen dessen kann man beispielsweise im Fach Robotik lernen, wie Roboter programmiert werden“, berichtet Patricia C. Borna, Leiterin Kommunikation und Marketing sowie Pressesprecherin der Handwerkskam-

mer Frankfurt-Rhein-Main. „In vielen Berufen haben wir es mit Innovationen und Zukunftstechniken zu tun und müssen uns dementsprechend aufstellen. Dafür braucht man dringend Fachkräfte, die verzahnt denken können. Nicht zuletzt aus diesem Grund nennen wir uns ‚Rhein-Main-Campus‘. Der Campusgedanke bedeutet für uns, dass wir Schnittstellen zwischen den Universitäten und der beruflichen Bildung bedienen möchten. Daher arbeiten wir sehr eng mit Berufsschulen zusammen und versuchen, all das miteinander zu verzahnen und unseren interdisziplinären Campus voranzutreiben“, so Patricia C. Borna weiter. Außerdem möchte der Rhein-Main-Campus Abiturientinnen und Abiturienten oder junge Menschen, die ihr Studium abgebrochen haben, für eine Ausbildung im Handwerk gewinnen. Für sie wurde – gemeinsam mit der Goethe-Universität Frankfurt – das Projekt „Your Push“ ins Leben gerufen. Die Initiative soll neue Perspektiven eröffnen und dazu ermutigen, die Qualifikationen aus Abitur und Studium in einen neuen Karriereweg im Handwerk einzubringen.

Die Teilnehmer/innen, die sich für eine Aus- oder Weiterbildung in der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main entscheiden, kommen aus dem gesamten Bundesgebiet. Für sie wurde am BTZ Weiterstadt ein Internat errichtet. Neben der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung und den Meisterkursen finden in Weiterstadt beispielsweise Fortbildungen zum Betriebswirt/zur Betriebswirtin des Handwerks oder – in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) – auch Kurse zum/zur Internationalen Meister/in statt. Neben dem Fahrzeuglackiererhandwerk ist der Gerüstbau ein wichtiger Schwerpunkt. Zudem bietet das BTZ Weiterstadt mit der Frankfurter Fleischer- und Bäckerfach-





„In vielen Berufen haben wir es mit Innovationen und Zukunftstechniken zu tun und müssen uns dementsprechend aufstellen. Dafür braucht man dringend Fachkräfte, die verzahnt denken können.“ – Patricia C. Borna



3

1 V.l.n.r.: Hubert Romer (Geschäftsführer WorldSkills Germany), Susanne Haus (Vizepräsidentin der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main) und Mariusz Dechnig (Fachzentrumsleiter der HWK Frankfurt-Rhein-Main und WorldSkills-Bundestrainer) bei der feierlichen Bekanntgabe der Zertifizierung zum Bundesleistungszentrum für Fahrzeuglackierer/innen.

2 Mariusz Dechnig zeigt Auszubildenden am BTZ Weiterstadt Arbeitsschritte zur Restaurierung des ADAC-Jugendclub-Rollers.

3 Auszubildende in einer der Werkstätten für Fahrzeuglackierer/innen am BTZ Weiterstadt.

schule J. A. Heyne zahlreiche Weiterbildungen im Lebensmittelhandwerk an.

Die Faszination des Lackiererberufs erlebbar machen

2016 wurde das BTZ Weiterstadt von WorldSkills Germany zum Bundesleistungszentrum für Fahrzeuglackierer/innen zertifiziert. Seitdem trainieren hier unter der Anleitung von WorldSkills-Bundestrainer Mariusz Dechnig junge Fachkräfte für internationale Wettbewerbe und Auswahlwettbewerbe. „Am BTZ in Weiterstadt führen wir nach eingehender Analyse individuelle Trainings durch, die sehr genau auf die Fähigkeiten der Wettbewerbsteilnehmer/innen zugeschnitten sind“, erklärt der Bundestrainer. Darüber hinaus werden am Bundesleistungszentrum sowohl nationale als auch internationale Wettbewerbe, zum Beispiel der hessische Leistungswettbewerb und der Auswahlwettbewerb für das WorldSkills-Team, aber auch internationale Trainings organisiert. Neben den Trainings und Wettbewerben werden am BTZ Weiterstadt auch immer wieder spannende

und motivierende Lehrprojekte realisiert, die die Faszination des Lackiererberufs erlebbar machen. So haben Auszubildende am BTZ unter der Regie von Mariusz Dechnig und Johanna Kaiser, WM-Teilnehmerin von 2019, unlängst einen legendären Oldtimer restauriert: den ADAC-Jugendclub-Roller, der seit 1996 als Erkennungszeichen für den ADAC-Jugendclub bekannt war.

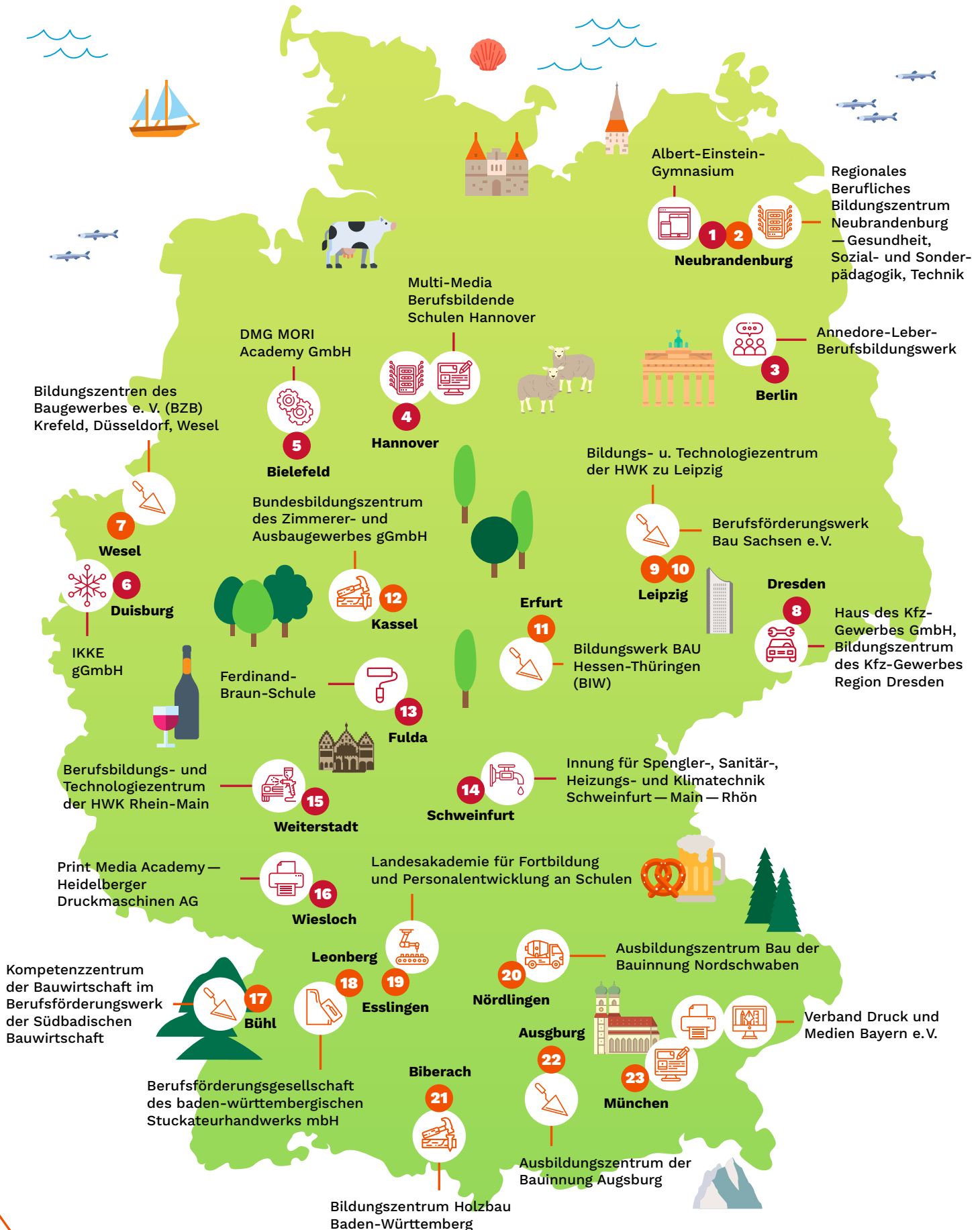


Eine ausführliche Version dieses Artikels lesen Sie auf: <https://www.worldskillsgermany.com/de/blog/2020/09/11/von-weiterstadt-zur-weltmeisterschaft/>





WorldSkills Germany – Leistungszentren: Trainingsorte für Champions



Frühzeitigen Verschleiß und Ausfallzeit von Maschinen verhindern

Warum der Umgang mit Spannungsschwankungen bei der Elektronikausbildung auf den Lehrplan gehören sollte

Seit mehr als einhundert Jahren nutzt die Menschheit elektronische Geräte. Der Vorgang ist dabei immer derselbe: Stecker einstecken und Gerät anschalten. Durch den steigenden Gebrauch von Elektronik in der Wirtschaft und im Privatleben, laufen wir allerdings Gefahr, zunehmenden Spannungsschwankungen ausgesetzt zu sein. Daher sollte der Umgang damit auch in der Ausbildung von Elektronikern berücksichtigt werden.

Spannung ist ein Produkt und wie jedes Produkt unterliegt auch diese einem Qualitätsstandard. Wird dieser Standard nicht eingehalten, kann es sowohl im Haushalt als auch im gewerblichen Bereich zu Schäden kommen. Auch wenn sich Ereignisse wie ein flächendeckender „Blackout“ beispielsweise in den USA (1965), Skandinavien (2003) oder im November 2006 hierzulande stark in unser Bewusstsein einbrennen, fühlen wir Deutsche uns recht sicher. Bei einer Verfügbarkeit von rund 99 Prozent kann man das deutsche Stromnetz als recht stabil betrachten. Aber: Unabhängig von der Verfügbarkeit bringt Spannung heute eine ganz andere Herausforderung mit sich, nämlich die der Qualitätsschwankungen. Diese Schwankungen können Schäden für Industrie, Handwerk und Handel nach sich ziehen, denn sie können elektronische Geräte beschädigen, zerstören oder deren Lebensdauer verringern.

Derzeit ist dieses Thema noch nicht umfassend in Ausbildungsberufen, die im Bereich der Elektrotechnik angesiedelt sind, berücksichtigt. „Aus Erfahrung können wir sagen, dass hier in den Lehrplänen noch Nachholbedarf besteht“, sagt Sven Bayer, Key Account Manager Education bei der Chauvin Arnoux GmbH. Das Unternehmen bietet tragbare Messtechnik für Industrie und Handwerk an. „Natürlich führen wir für unsere Geräte, vom einfachen Multimeter bis zum hochwertigen Analysator, auch entsprechende Schulungen durch. Allerdings sehen wir an der Wahrnehmung dieses Service durch Unternehmen, dass

hier tatsächlich großes Interesse besteht, auch Auszubildenden von Anfang an dieses wichtige Wissen zu vermitteln.“

Warum sich junge Fachkräfte schon in der Ausbildung mit der Qualität von Spannung und auftretenden Spannungsschwankungen beschäftigen sollten? „Die Probleme in unseren Stromnetzen werden sich zwangsläufig

intensivieren, da immer mehr nichtlineare Lasten, wie Netzteile, eingesetzt werden“, erklärt Bayer. „Dies wird große Auswirkungen auf Industriebetriebe haben.“ Die produzierende Industrie ist besonders von solchen Störungen betroffen. Aufgrund der hohen Investitionskosten für Maschinen und Anlagen wiegt ein Ausfall oder frühzeitiger Verschleiß hier besonders schwer. Hinzu kommen teure – weil ungeplante – Stillstandzeiten. Schätzungen zufolge entstehen der Industrie und dem Handel hierdurch jährlich etwa 2,5 Milliarden Euro Kosten.

Solche Probleme zu erkennen und Maßnahmen zur Lösung dieser Störungen zu entwickeln, wird eine Herausforderung für Unternehmen, Ausbilder/innen und Auszubildende.



Eine ausführliche Version dieses Artikels lesen Sie auf: <https://www.worldskillsgermany.com/de/blog/2020/09/13/fruehzeitigen-verschleiss-und-ausfallzeit-von-maschinen-verhindern>

1 Mit dem QualiStar+ C.A. 8336 von Chauvin Arnoux kann man Qualitätsschwankungen frühzeitig erkennen und so Beschädigungen an elektronischen Geräten verhindern.

„Diese Chance muss man nutzen!“

Das Weiterbildungsstipendium des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Johanna Kaiser ist als Frau in einer Männerdomäne sehr erfolgreich: Mit dem Weiterbildungsstipendium hat sie 2019 ihre Meisterin als Fahrzeuglackiererin gemacht. „Auf der Meisterschule habe ich vor allem unternehmerisches Denken gelernt. Aber auch Selbstorganisation und Projektmanagement wurden intensiv gefördert“, berichtet die 22-Jährige.

Das Weiterbildungsstipendium unterstützt junge Fachkräfte wie Johanna Kaiser nach dem besonders erfolgreichen Abschluss einer Berufsausbildung bei der weiteren beruflichen Qualifizierung. In das Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) können jährlich rund 6.000 Stipendiatinnen und Stipendiaten neu aufgenommen werden, aktuell sind über 17.000 berufliche Talente in der Förderung.

„Das Stipendium bekam ich, weil ich bei den Berufswettbewerben in Hessen Landessiegerin geworden bin. Außerdem habe ich den Bundesleistungswettbewerb gewonnen und war Kammersiegerin. Das heißt, ich hatte in meinem Abschlussjahrgang den

besten Gesellenbrief“, erklärt Johanna Kaiser. „Seit der Meisterschule weiß ich, wie man einen Betrieb führt, wie die Buchhaltung funktioniert, wie ich richtig kalkuliere und was bei Arbeitsverträgen zu beachten ist. Dass ich professioneller und selbstbewusster geworden bin, ist nicht nur für mich ein Gewinn, sondern auch für meinen Betrieb. Dort habe ich bereits die Lehre absolviert und bin nach meiner Meisterprüfung gerne wieder zurückgekehrt. Seitdem arbeite ich nicht mehr in der Werkstatt, sondern auf der organisatorischen Ebene. Für mich war es ein Vorteil, dass ich parallel zur Meisterschule auch für die WorldSkills in Kasan trainiert habe – das hat sich gegenseitig sehr gut ergänzt. Eines ist jedenfalls klar: Wer die Chance erhält, ein Weiterbildungsstipendium zu bekommen, muss sie auf jeden Fall nutzen!“

Förderung für Talente in der beruflichen Bildung

„Die Erfahrung zeigt, dass junge Berufstätige durch die Förderung regelrecht aufblühen. Natürlich spielt die finanzielle Förderung eine große Rolle. Aber darüber hinaus erfahren die Geförderten durch das Stipendium eine große Wertschätzung. Dieses Gefühl der Anerkennung ihrer beruflichen Leistungen ist ein starker Ansporn, wenn es darum geht, sich im Beruf weiterzuentwickeln. Motivation und Finanzierung gehen dank des Stipendiums Hand in Hand“, beobachtet Andreas van Nahl von der Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung (SBB), die die bundesweite Durchführung des Weiterbildungsstipendiums im Auftrag und mit Mitteln des BMBF koordiniert.

„Für viele stehen dabei erst einmal die ‚großen‘ Weiterbildungen im Fokus, sprich: Meister/in, Fachwirt/in, Betriebswirt/in oder Techniker/in.



„Durch die Förderung blühen junge Berufstätige regelrecht auf.“

– Andreas van Nahl





2

„Dass ich professioneller und selbstbewusster geworden bin, ist nicht nur für mich ein Gewinn, sondern auch für meinen Betrieb.“ – Johanna Kaiser

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, auch ‚kleinere‘ Fortbildungen zu absolvieren, wie zum Beispiel Seminare zur Persönlichkeitsentwicklung, Mitarbeiterführung, zum Konfliktmanagement, Fremdsprachen, EDV oder Rhetorik. Wer das möchte, kann sich Lehrgänge selbst aussuchen und mit der zuständigen Kammer klären, ob sie förderfähig sind. Das können auch außergewöhnliche Bildungsmaßnahmen sein: Einmal hatten wir beispielsweise einen Elefantenpfleger aus dem Zoo, der eine Fortbildung zur Geburtshilfe für Elefanten absolviert hat. Und eine Fachkraft aus dem Gartenbau besuchte einen Lehrgang zur Bonsaikultur in Japan“, berichtet van Nahl.

Seit Anfang des Jahres 2020 stehen für jede und jeden Geförderten bis zu 8.100 Euro bereit, die für Fortbildungsmaßnahmen abgerufen werden können. Das Stipendium deckt sämtliche Kosten bei einem Eigenanteil von zehn Prozent. Die Voraussetzungen für eine Bewerbung sind 87 oder mehr Punkte nach dem

Punkteschlüssel der IHK oder eine Abschlussnote von 1,9 oder besser im Handwerk. Dabei zählen nur die Noten der Ausbildungsprüfung und nicht die der Berufsschule. Für die Bewerbung um ein Weiterbildungsstipendium qualifiziert sich auch, wer bei einem überregionalen beruflichen Leistungswettbewerb unter die ersten Drei gekommen ist oder seine besondere Qualifikation durch einen begründeten Vorschlag des Arbeitgebers oder der Berufsschule nachweisen kann.



Eine ausführliche Version dieses Artikels lesen Sie auf: <https://www.worldskillsgermany.com/de/blog/2020/09/08/diese-chance-muss-man-nutzen/>



Weitere Informationen zum Weiterbildungsstipendium, speziell auch in dualen Berufen, finden Sie auf <https://www.sbb-stipendien.de>

1 Fahrzeuglackiererin Johanna Kaiser macht es Spaß, Altem ein neues Erscheinungsbild zu geben.

2 Bei der WM der Berufe, den WorldSkills Kasan 2019, trat Johanna Kaiser gegen 26 Fahrzeuglackierer/innen aus der ganzen Welt an.



Gemeinsam jungen Menschen eine Zukunft geben!

Das Netzwerk von WorldSkills Germany wächst kontinuierlich. Welche Motivation haben Unternehmen und Verbände, sich für eine Mitgliedschaft bei WorldSkills

Germany zu entscheiden und sich somit für die beruflichen Wettbewerbe und die damit verbundene Nachwuchsförderung zu engagieren?

Klett MINT GmbH

Klett MINT ist eine Agentur für Bildungskommunikation. Als Teil der Klett Gruppe verfügen wir über umfassende Kenntnisse des Bildungssystems und einen optimalen Zielgruppenzugang zu Lehrkräften und Schulleitungen.

Unser Antrieb ist es, Schülerinnen und Schüler für die Unterrichtsfächer neu zu begeistern, indem wir ihnen aufzeigen, welche spannenden Anwendungsfelder hinter abstraktem Fachwissen stecken.

Unsere Auftraggeber sind Unternehmen, Stiftungen, Verbände, Behörden, Hochschulen und NGOs. Im Dialog mit ihnen erstellen wir Online-, Print- und

Veranstaltungs-Formate, die eine sich rasant verändernde Lebens- und Arbeitswelt unterrichtstauglich vermitteln. Dabei arbeiten wir stets mit Experten aus Industrie, Wissenschaft und Lehre zusammen. Mit WorldSkills Germany und anderen Partnern veranstalten wir alljährlich den Jahreskongress Berufliche Bildung in Stuttgart. Wir sind Mitglied bei WorldSkills Germany, weil wir dazu beitragen wollen, den Fachkräftemangel zu verringern und Jugendliche bei der Berufsorientierung zu unterstützen.



Ein Netzwerk, viel Mehrwert Mit unserer Mitglieder-Vorteilskarte

Profitieren Sie mit Ihrem Unternehmen als Mitglied von WorldSkills Germany von vergünstigten Konditionen bei zahlreichen Partnern.

Werden Sie selbst Partner unseres Programms und machen Sie die WorldSkills Germany-Mitglieder zu Ihren Kunden.

Verpassen Sie nicht Ihre Chance! Werden Sie Teil unseres Vorteilsprogramms!



Mehr Infos unter:
worldskillsgermany.com/de/netzwerk/mitglieder-vorteilskarte

Ansprechpartnerin: Cornelia Di Martino
✉ dimartino@worldskillsgermany.com



Auszubildende blicken positiver in ihre Zukunft als gedacht

Ergebnisse einer Umfrage für Azubis

Wie geht es Auszubildenden in der Corona-Krise? Was denken sie über ihre berufliche Zukunft? Was möchten sie der Politik mit auf den Weg geben? Im Mai und Juni führte WorldSkills Germany eine anonyme Umfrage für (angehende) Auszubildende durch. Insgesamt nahmen 475 Auszubildende daran teil.

Was zunächst überraschen mag: 94 Prozent der Auszubildenden gaben an, dass ihr Ausbildungsvertrag weiterhin sicher ist. Lediglich 6 Prozent befürchten, dass ihr Vertrag wieder aufgelöst wird, haben von konkreten Plänen erfahren, dass der Vertrag aufgelöst werden soll, oder haben bereits eine Aufhebung ihres Vertrags erlebt.

Positives Feedback für Unternehmen, negatives für Berufsschulen

Die momentane Betreuung durch den Ausbildungsbetrieb bewerten 77 Prozent der Azubis genauso gut oder sogar besser im Vergleich zu der Zeit vor der Corona-Krise. 22 Prozent hingegen fühlen sich weniger gut betreut und führen dies u. a. auf den fehlenden Kontakt zu Ausbilder/innen und Kolleg/innen aufgrund von Homeoffice oder Kurzarbeit zurück.

Die Berufsschulen kommen nicht ganz so gut weg.

„Ich finde, dass Online-Schule die Zukunft ist, auch wenn noch viel an der Infrastruktur des deutschen Netzes gearbeitet werden muss, damit so etwas bundesweit und langfristig funktioniert.“

– Teilnehmer/in der Umfrage

52 Prozent der Auszubildenden fühlen sich weniger gut betreut. Meist genannter Grund ist der Mangel an Kommunikation mit dem Lehrpersonal oder der Schule selbst. Es werden zu wenige Inhalte oder

Lernstoff zur Verfügung gestellt und gleichzeitig auch zu wenig Wissen online direkt durch Lehrpersonal vermittelt (z. B. in Online-Schulstunden).

Einschätzung der Übernahme-Chancen variiert mit Ausbildungsfortschritt

Die Frage „Wie schätzt du deine Chance auf eine Übernahme nach Abschluss deiner Ausbildung ein?“ zeigt ganz unterschiedliche Ergebnisse. Während die Auszubildenden des ersten und zweiten Lehrjahres ihre Chancen mit 65 und 62 Prozent noch genauso groß sehen, sind dies bei den Auszubildenden im dritten Ausbildungsjahr nur 40 Prozent. 37 Prozent hingegen schätzen ihre Chancen auf Übernahme momentan als schlechter ein.

Bei der Frage zu den beruflichen Zukunftsaussichten gaben 64 Prozent an, dass sich an ihrer Einschätzung diesbezüglich nichts geändert hat. 18 Prozent blicken sogar zuversichtlicher in ihre berufliche Zukunft.

Politik zu weit weg von Belangen der Azubis

Die Frage, was die Auszubildenden Politiker/innen auf den Weg geben wollen, wurde ganz unterschiedlich beantwortet. Als positiv bewerteten einige den Umgang der Politik mit der aktuellen Situation. Der am häufigsten genannte negative Aspekt ist die nicht ausreichende Hilfe für Schulen und Schüler/innen. Ebenfalls angegeben wurde, dass die Politiker/innen zu weit weg von den Auszubildenden sind. Letztere wünschen sich eine stärkere Einbeziehung in Entscheidungen und dass die Bedeutung der Auszubildenden mehr anerkannt werden sollte.



Die ausführliche Version dieses Artikels sowie die umfassende Auswertung der Umfrage finden Sie auf: <https://www.worldskillsgermany.com/de/blog/2020/07/29/auszubildende-blicken-positiver-in-ihre-zukunft-als-gedacht/>



Beschriften ist unser Skill

Zum Beispiel das Beschriften von Kabeln und Servern im Skill IT-Network Systems Administration. Was ist Dein Skill? Finde unter www.brother.de/beschriftungsgeraete heraus, welche Beschriftungslösungen wir für Dich haben.



Berufliche Bildung ins Ohr gebracht

Praktische Tipps und spannende Talks

In den vergangenen Ausgaben stellte die Redaktion an dieser Stelle (Fach-) Bücher aus der Welt der Bildung vor. Künftig wird die Rubrik jedoch erweitert, sodass Medien sämtlicher Art, egal ob Bücher, Podcasts, Webportale, TV- oder Radiosendungen, die sich mit den Themen Aus- und Weiterbildung beschäftigen, hier berücksichtigt werden.

1. „Campus & Karriere“ – Das Bildungsmagazin von Deutschlandfunk

Seit vielen Jahren gibt das Bildungsmagazin „Campus & Karriere“ auf dem deutschlandweit empfangbaren Radiosender Deutschlandfunk einen umfassenden Einblick in das aktuelle Geschehen in Schul-, Hochschul-, Aus- und Weiterbildung in Deutschland. Darüber hinaus gibt die Sendung auch Impulse aus dem Bildungsalltag anderer Länder. Von Montag bis Freitag immer um 14:35 Uhr werden in einer knappen halben Stunde unterschiedliche Beiträge präsentiert. Am Samstag um 14:05 Uhr widmet sich die Sendung in einer knappen Stunde einem ausgewählten Thema und lässt dabei verschiedene Gesprächsgäste sowie Hörer/innen zu Wort kommen. Alle Sendungen und Beiträge können sowohl online auf der Website als auch als Podcast nachgehört werden.



Weitere Informationen

<https://www.deutschlandfunk.de/campus-karriere-das-bildungsmagazin.679.de.html>



2. „Lernbar“ – Der Bildungspodcast von Kiehl

Seit dem Frühjahr 2019 veröffentlicht Kiehl, eine Marke des NWB Verlags, den Bildungspodcast „Lernbar“. Kiehl ist unter anderem auf Lehr- und Prüfungsmedien für verschiedene Ausbildungsberufe und die Erwachsenenbildung spezialisiert. In der „Lernbar“ beschäftigen sich die Macher des 40 bis 50-minütigen Podcasts mit aktuellen Bildungsthemen, wie unterschiedlichen Lernformen, aber auch gesellschaftlich relevanten Themen, wie Mobbing. Darüber hinaus geht es um die erfolgreiche Auszubildendensuche und die Rolle des Ausbildungspersonals heute und in der Zukunft.



Weitere Informationen

<https://podcast.kiehl.de/>



Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige



Sie sind auf der Suche nach einem attraktiven Umfeld, um Ihre Botschaft, Ihre Marke oder Ihr Anliegen zu präsentieren? Das WorldSkills Germany-Magazin - das Fachmagazin für Talentmanagement, berufliche Wettbewerbe und außerschulisches Lernen - bietet Ihnen genau das. Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige! Mitglieder von WorldSkills Germany erhalten einen Anzeigenrabatt.



Mehr Infos unter:
worldskillsgermany.com/de/magazin





„Wir sollten keine Abwehrkämpfe an der falschen Stelle führen“

Ein Gespräch über berufliche und akademische Bildung mit dem Journalisten Jan-Martin Wiarda

Dr. Jan-Martin Wiarda ist Journalist, Politikwissenschaftler und Volkswirt. Nach einem Studium in München und Chapel Hill (USA) absolvierte er eine Redakteursausbildung an der Deutschen Journalistenschule. Als Autor war er unter anderem für die Süddeutsche Zeitung, Brand Eins, die Financial Times Deutschland und den Tagesspiegel tätig. Nach acht Jahren als Redakteur im Bildungsressort „Chancen“ bei der Wochenzeitung Die Zeit ging er als Kommunikationschef zur Helmholtz-Gemeinschaft. Seit 2015 ist er als freier Journalist, Autor und Moderator tätig. 2016 promovierte er an der Humboldt-Universität Berlin.

Herr Dr. Wiarda, Sie sind Journalist für Bildung, Forschung und Entwicklung. Was interessiert Sie am Thema Bildung besonders?

Das sind zwei Aspekte. Erstens die gesellschaftliche Perspektive. Ich denke, dass Bildung beziehungsweise gute Bildung die Voraussetzung dafür ist, dass sich die Gesellschaft als solche positiv entwickeln kann und in der Lage ist, sich zu erneuern sowie Forschung und Entwicklung voranzubringen. Nur durch Bildung kann sich eine Gesellschaft modernisieren und langfristig für Wohlstand sorgen.

Der zweite Aspekt ist die individuelle Perspektive. Hierbei interessiert mich vor allem das Thema Chancengerechtigkeit. Also die Frage nach dem Zugang zur Bildung. Haben alle Menschen die gleichen Möglichkeiten? Die Antwort ist natürlich: nein. Woran liegt das? Und – womit wir wieder bei der gesellschaftlichen

„Wir sollten anerkennen, dass die berufliche Bildung in Zukunft zum Teil keine Antithese zur akademischen Bildung mehr sein wird, sondern dass es mehr und mehr Hybride geben wird.“

Perspektive sind – wie hängt mangelnde Bildungserechtigkeit mit der mangelnden Zukunftsfähigkeit einer Gesellschaft zusammen? Meine These wäre, dass eine Gesellschaft umso zukunftsfähiger und innovativer ist, je mehr Teilhabe sie bietet. Nur so können tatsächlich die schlauesten Menschen mit dem besten Potenzial möglichst weit kommen und für ihre Gesellschaft möglichst viel erreichen.

Wie beurteilen Sie die Berichterstattung der deutschen Medien zur beruflichen und zur akademischen Bildung?

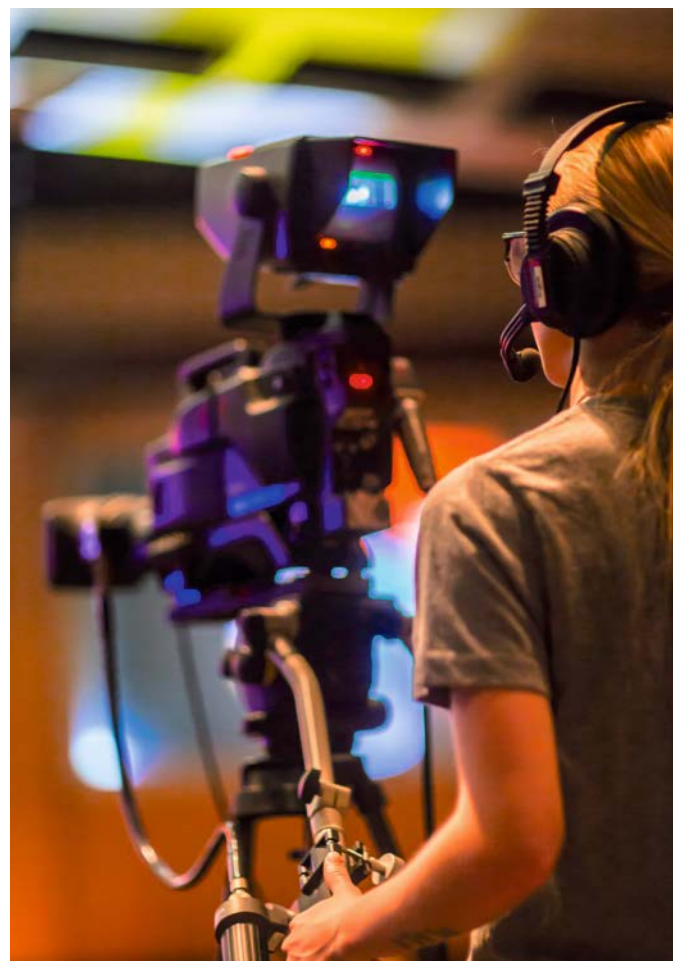
Hierzu habe ich zwei Beobachtungen gemacht: Erstens werden viele Bildungsdebatten aus der Perspektive von Akademiker/innen geführt. Wenn wir uns die aktuelle Situation ansehen, fällt auf, dass im Zuge der Corona-Krise viel über Abiturprüfungen berichtet wurde, die eventuell ausfallen müssten. Über Prüfungen zum mittleren Schulabschluss oder Prüfungen an Berufsschulen hat man wenig gehört und gelesen. Das ist für mich ein klares Zeichen dafür, dass wir es hier oftmals mit einer bildungsbürgerlichen Diskussion zu tun haben. Auch die Frage nach den Problemen von Auszubildenden in der Krise hat in der Öffentlichkeit viel weniger Raum eingenommen als die Debatte über die Not vieler Studierender, deren Studentenjobs aktuell wegbrechen.

Zweitens erleben wir seit Jahren eine sehr aufschlussreiche Debatte darüber, dass die berufliche Bildung aufgewertet werden müsse. Immer wieder war die Rede vom „Akademikerwahn“. Doch wenn man darauf achtet, wer diese Debatte geführt hat, so waren das zum größten Teil Akademiker/innen und zwar solche, die der Meinung waren, dass die Hochschulen überlaufen seien. Ich möchte die These aufstellen, dass es vielen von denjenigen, die in dieser Debatte federführend waren, nicht unbedingt nur darum ging, die berufliche Bildung zu stärken, sondern in erster Linie auch darum, die Hochschulen nicht volllaufen zu lassen. Ich bin jedoch der Meinung, dass es bei der Debatte um die Beliebtheit der dualen Berufsausbildung nicht ausschlaggebend ist, dass viele Leute studieren wollen. Vielmehr sollte es um die Frage

gehen, warum so wenige Leute eine Berufsausbildung machen wollen. Das kann man ja nicht dem Studium vorwerfen, sondern man muss sich fragen, was wir als Gesellschaft verpasst haben, um die berufliche Ausbildung attraktiver zu machen. In der Debatte der vergangenen Jahre wurde den Leuten oft das Studium „madig“ gemacht nach dem Motto: „Seht euch die hohen Studienabbrucherquoten an“, statt umgekehrt zu versuchen, die jungen Menschen für eine Ausbildung zu begeistern.

„Im Zuge der Corona-Krise wurde viel über Abiturprüfungen berichtet, die eventuell ausfallen müssten. Über Prüfungen zum mittleren Schulabschluss oder Prüfungen an Berufsschulen hat man wenig gehört und gelesen.“

Ich denke, für viele war an dieser Debatte entscheidend, dass plötzlich verstärkt solche Personen an den Hochschulen auftauchten, die nicht zum „klassischen Bürgertum“ gehörten. Damit mussten sich





„Viele Bildungsdebatten werden aus der Perspektive von Akademikern geführt.“

einige anfreunden und konnten das nur insofern, als dass sie gesagt haben: „Eigentlich müssten die wieder zur Ausbildung zurück!“

Wie schätzen Sie die Rolle ein, die die Medien bei der Berufswahl junger Menschen spielen?

Sie ist nicht so groß, wie man vielleicht denkt. Tatsächlich ist es so, dass Eltern oder Freunde eine wesentlich größere Rolle bei der Berufswahl spielen. Jetzt kann man natürlich fragen, inwiefern hierbei Sekundäreffekte wirksam sind. Ob die Ratschläge, die von Eltern und Freunden kommen, durch das mediale Bild der Berufe geformt werden. Sicher sind jedenfalls die gesellschaftliche Wahrnehmung und der Status von Berufen durchaus von den Medien geprägt.

Was können wir tun, um die berufliche Bildung attraktiver zu machen?

Ich denke, was insgesamt passieren muss, und dafür ist WorldSkills ein gutes Beispiel, ist, aus der Klagehaltung herauszukommen, die manche ausbildende Unternehmen einnehmen. Nach dem Motto: „Die Leute wollen alle studieren gehen, warum fängt denn keiner mehr bei uns an?“ Die Frage ist

doch vielmehr: Was können Unternehmen tun? Wie können sie in der Öffentlichkeit Begeisterung für ihre Berufe vermitteln?

Außerdem sollten wir anerkennen, dass die berufliche Bildung in Zukunft zum Teil keine Antithese zur akademischen Bildung mehr sein wird, sondern dass es mehr und mehr Hybride geben wird. Also Karrieren, die in der beruflichen Bildung beginnen und in der akademischen Bildung münden oder andersherum. Wir sollten außerdem anerkennen, dass die alten Sphären von beruflicher und akademischer Bildung ein Stück weit ineinander übergehen und keine Abwehrkämpfe an der falschen Stelle führen.



Jan-Martin Wiarda

Freier Journalist, Autor und Moderator

IMPRESSUM

Herausgeber WorldSkills Germany

Magazin von WorldSkills Germany e.V.
Krefelder Str. 32, Haus B-West,
70376 Stuttgart

Kontakt info@worldskillsgermany.com

Telefon +49 (0)711 4798 - 8020

Verantwortlich für Inhalt Hubert Romer

Redaktionsleitung Stephanie Werth

Textredaktion Hanna Buchna, Michaela Gnann, Hubert Romer, Stephanie Werth, Sven Bayer, Antje Götz

Fotoredaktion Lena Schenk, Studio Oase

Gestaltung Studio Oase

Druck Heidelberger Druckmaschinen AG

Fotos / Icons Dolyuk / Shutterstock.com (Cover Torte), malerapaso/iStock (Cover Kelle), YesPhotographers / Shutterstock

(S.1), Elle Hughes/Pexels (S.2 o.l.)

dlohner/Pixabay (S.2 u.r.), Frank Erpinar (S. 2 o.r./u.l., 4, 18, 22 u.), dlohner/pixabay (S.2 u.r.), freepik (S.3 o., 34),

KimSongsak/ Shutterstock (S.3 u.), WorldSkills International (S.5, 6, 10, 21), WorldSkills Germany (S. 7, 51 m., 55 l.), Dids/Pexels (S.8), Viega Holding GmbH & Co. KG (S.9), Heidelberger Druckmaschinen AG (S.11), Ketut Subiyanto/Pexels (S.14), ALPA PROD/Shutterstock (S.15), Firma V/Shutterstock (S.19), TU Darmstadt (S.19), Brett Sayles/Pexels (S.20), Hannamariah/ Shutterstock (S.24), Kzenon/ Shutterstock (S.25), Tom Wang/ Shutterstock (S.26), Fabry/Valmir Dobruna (S.28), Jörg Wehrmann (S.29, 51

u.), Festo Didactic SE (S.30, 31), Günther Bayerl/ANDREAS STIHL AG & Co. KG (S.32), KD Busch/ANDREAS STIHL AG & Co. KG (S.33), Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main (s.36), BTZ Weiterstadt (S.37), Icons von Flaticon, freepik, dreamstime (S.38), CHAUVIN ARNOUX GmbH (S.39), Johanna Kaiser (S.40), Anja Jungnickel (S.41), Gustavo Fring/Pexels (S.45), cottonbro/Pexels (S.46 l.), Retha Ferguson (S.46 r.), Caleb Oquendo (S.47), Jan-Martin Wiarda (S.48), Hanna Buchna (S.54 l.), Michaela Gnann (S.54 r.), Benjamin Bodnar (S.55 r.)
ISSN 2566-7688



Werde Teil des Teams. **Entdecke die Druckerei der Zukunft.**

Die Ausbildung oder das duale Studium bei Heidelberg:
Eigene Fähigkeiten in Theorie und Praxis aufbauen und
den digitalen Wandel mitgestalten.

➔ heidelberg.com/karriere

HEIDELBERG

Global Industry
Partner of
WorldSkills
International



HEIDELBERG

Heidelberger Druckmaschinen AG
Kurfürsten-Anlage 52-60, 69115 Heidelberg, Deutschland
Telefon +49 6221 92-00, heidelberg.com



FESTOOL



Bereit.

Für schnelle, präzise Kappschnitte.

Die Akku-Handkreissäge HKC 55: Dank ausgewogener Gewichtsverteilung und der Kappschiene FSK mit Anschlagssystem ist die Akku-Handkreissäge HKC 55 die mobile Lösung für exaktes Sägen in allen Lagen. Mehr unter www.festool.de/bereit

„Entdecke deine Talente – Online“



Im Juli fand erstmals das Berufsorientierungsprojekt „Entdecke deine Talente – Online“ statt. Sechs Schüler/innen nahmen von Zuhause aus mit PC und Webkamera daran teil. Vorab erhielten sie von WorldSkills Germany eine Kompetenz-Box, welche sechs Aufgaben und das dafür benötigte Material beinhaltet. Gemeinsam wurden dann diese Aufgaben gelöst. So konnten die experimentierfreudigen Achtklässler/innen ihre Stärken entdecken. "Ich war nicht gestresst, aber manchmal dachte ich schon, ich schaffe das nicht", sagte ein Schüler. "Aber deswegen machen wir das ja. Ich fand es toll, dass wir unsere Fähigkeiten testen konnten, um zu wissen, worin wir gut sind."



Mehr Infos auf der WSG Website
<https://www.worldskillsgermany.com/de/blog/2020/07/17/entdecke-deine-talente-online>

Erstmals virtueller Kochwettbewerb



Kochwettbewerbe leben von der live spürbaren Spannung, dem hörbaren Klappern der Töpfe, den vielfältigen Gerüchen und natürlich der einzigartigen

Möglichkeit, sich durch den Wettbewerb im eigenen Beruf weiterzubilden. Aufgrund der aktuellen Umstände hat WorldSkills Germany gemeinsam mit der Regionalmannschaft der Köche Niedersachsen nun einen Schritt nach vorn gewagt und den ersten virtuellen bzw. hybriden Wettbewerb für Köchinnen und Köche gestartet. Das Beste daran: Die Öffentlichkeit kann sich die Videos der Teilnehmer/innen, die im Rahmen der Wettbewerbsphasen entstehen, online anschauen. Das große Finale soll ebenfalls im Internet erlebbar werden.



Mehr Infos auf der WSG Website
<https://www.worldskillsgermany.com/de/wettbewerbe/virtuelle-wettbewerbe/nationalwettbewerb-koeche-2020/>

Deutschland bei Abilympics 2021



Im kommenden Jahr möchte WorldSkills Germany an den Abilympics, den internationalen Berufswettbewerben für junge Menschen mit besonderem Förderbedarf, in Russland teilnehmen. Vom 26. bis 29. Mai 2021 werden in Moskau über 610 Teilnehmer/innen aus 29 Ländern erwartet. Aus Deutschland wollen 15 junge Menschen in den Disziplinen Fahrradmontage, Koch/Köchin, Restaurant Service, Holzschnitzen, Webdesign, Reinigungsdienste, Landschaftsgärtner/in, Maschinenmontage und -wartung und Konstruktionsdesign (CAD) ihr Können unter Beweis stellen. Werden Sie Sponsor und ermöglichen Sie jungen Talenten die Teilnahme an inklusiven Berufswettbewerben!



Mehr Infos auf der WSG Website
<https://www.worldskillsgermany.com/de/blog/2020/08/20/abilympics-2021-in-moskau/>

Veranstaltungen

Jetzt vormerken!

SEPTEMBER

Vorbereitungstreffen für die
EuroSkills Graz 2020

17. — 19.9.
Kloster Schöntal, Schöntal

Landschaftsgärtner-Cup –
Finale 2020

17. — 18.9.
Messe Nürnberg

Jahrestagung.digital „Berufs-
ausbildung“ der Deutschen
Gesellschaft für Personalführung

28.9. — 7.10.
findet online statt

Online-Meeting der Fachgruppe
Kommunikation

24.9.
findet online statt

Aufgrund der derzeitigen
Situation durch das
Virus Covid-19 bitten
wir Sie, alle hier gege-
benen Informationen
noch einmal auf unser
Website auf ihre Aktua-
lität zu prüfen.

OKTOBER

WorldSkills General Assembly
2020

5. — 8.10.
findet online statt

Workshop für Interessierte
und neue Mitglieder

15.10.
tbc

Deutsche Meisterschaft in den
Disziplinen Drucktechnik,
Grafikdesign und Web Design
and Development

19.10. — 22.10. **angemeldet**
Heidelberger Druckmaschinen
AG, Wiesloch-Walldorf

„Entdecke deine Talente“ –
Berufsorientierung

20.10.
Hohenbergsschule Altensteig,
Altensteig

NOVEMBER

Deutscher Nationalwettbewerb
in den Disziplinen Elektroin-
stallation und Anlagenelektrik

3. — 6.11.
IHK-Bildungszentrum
Dresden, Dresden

Bundesleistungswettbewerb des
Deutschen Baugewerbes in
den Disziplinen Stahlbetonbau-
er/in, Fliesenleger/in, Maurer/in,
Stuckateur/in und Zimmerer/in

7. — 9.11.
Komzet Bau Bühl, Bühl

European Vocational Skills Week

9. — 13.11.
europaweit

Die jeweils aktuelle
Terminübersicht finden Sie auf:

<https://www.worldskillsgermany.com/de/veranstaltungen/>



*Bundesleistungswettbewerb
in der Disziplin Kälte-
und Klimatechnik*

9. — 11.11.
Bundesfachschule Kälte-
Klima-Technik, Nieder-
sachswerfen / Harztor

*Deutsche Meisterschaft
IT Networks Systems
Administration*

23.11. — 27.11.
ECKD Event- und
Tagungszentrum, Kassel

*Online-Meeting der
Fachgruppe Kommunikation*

26.11.
findet online statt

DEZEMBER

*Deutsche Meisterschaft in der
Disziplin Kfz-Mechatronik*

13.11.
Landesfachschule des
Kfz-Gewerbes Hessen,
Frankfurt / Main

*Sitzung der Arbeitsgruppe
Fachdidaktik*

25.11.
DMG MORI Academy, Bielefeld

vormerken!

*Jakobb – Jahreskongress
Berufliche Bildung*

7.12. — 8.12.
findet online statt

JANUAR

*Deutsche Meisterschaft
IT-Software Development for
Business*

16.11. — 18.11.
Albert-Einstein-Gymnasium,
Neubrandenburg

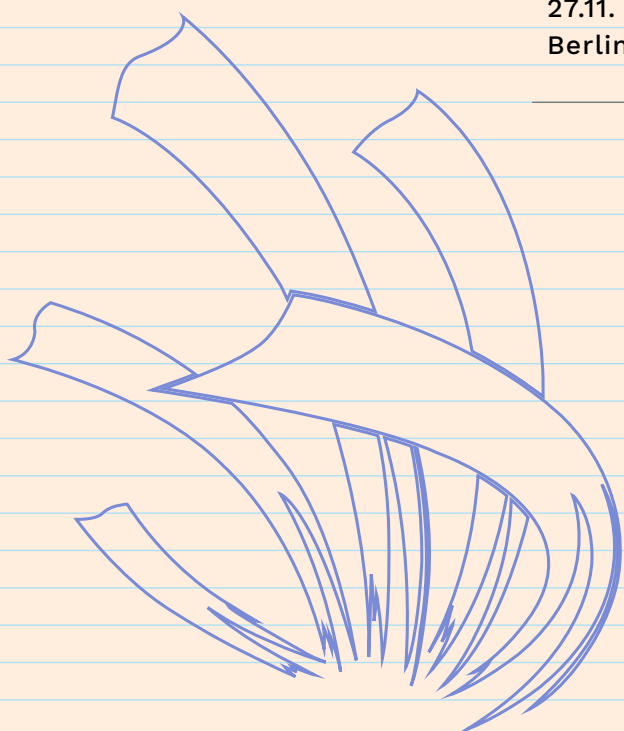
26.11.
DMG MORI Academy, Bielefeld

EuroSkills Graz 2020

6.1. — 10.1.
Graz, Österreich

*Auszeichnungsgala für die
25 Besten Schüler/innen
in der Disziplin Pflege*

27.11.
Berlin



WorldSkills Germany online

Lesen Sie Aktuelles von WorldSkills Germany und informieren Sie sich über die vielfältigen Angebote und Projekte auf:

Website www.WorldSkillsGermany.com
Facebook facebook.com/WorldSkillsGermany
Twitter twitter.com/worldskillsger
Instagram instagram.com/worldskills_germany
YouTube youtube.com/user/WorldSkillsGermany

Was wären wir geworden?

Die Redaktion blickt zurück

Ausbildung, Studium oder beides? Genau so nochmal oder ganz anders? Die Redaktionsmitglieder des WorldSkills Germany Magazins haben den Blick zurückgeworfen und überlegt, welchen Weg sie vielleicht gegangen wären, wenn sie sich an dem ein oder anderen Punkt in ihrem Leben anders entschieden hätten.

Autorin: Hanna Buchna

Die Lizenz zum Flöten



„Was wäre ich von Beruf, wenn ich eine Ausbildung gemacht hätte?“ – diese Frage müsste bei mir eigentlich heißen: „Was wäre ich von Beruf, wenn ich in Sachen (Aus-) Bildung nur einen Weg verfolgt hätte?“

Die Antwort: Vollzeit Querflöten-Guru! Nach dem Abi habe ich eine Berufsfachschule für Musik besucht, meine Hauptfächer waren Querflöte und Orchesterleitung. Nach zwei Jahren Ausbildung konnte ich mir die offizielle Lizenz zum Flöten auf meine Dienstmarke pinnen. Das Musikstudium, das ich anschließend begonnen habe, ging dann relativ leicht – die ganze Musiktheorie war schließlich Wiederholung. So hatte ich jede Menge Zeit zum Üben und konnte nebenher klammheimlich Geschichte und Politikwissenschaft studieren. Seitdem pendle ich als Doppelagentin zwischen Uni und Musikhochschule, Redaktionsbüro und Probenraum, Laptop und Notenständer. Langweilig wird es jedenfalls nie und die Einschätzung „Ehemalige Azubis sind die besseren Studierenden“ kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen.

Autorin: Michaela Gnann

Süß oder nicht süß – das ist keine Frage



Irgendwas mit Medien – nichts steht so sinnbildlich für einen Berufswunsch der 00-er Jahre wie diese Aussage. Tja, bei mir ist es tatsächlich irgendwas mit Medien geworden. Ich liebe meinen Beruf als Redakteurin und Berate-

rin. Aber was wäre ich wohl geworden, wenn ich nicht meine Leidenschaft für das Schreiben zum Beruf gemacht hätte? Vermutlich Konditorin. Ich habe eine Schwäche für alles Süße. Und wenn das dann auch noch in filigraner Perfektion gearbeitet wurde und feine Geschmacksnuancen auf der Zunge hervorkitzelt – dann bin ich ganz aus dem Häuschen. Ich bewundere die Kunstfertigkeit des Konditorenhandwerks. Dabei ist die Ausbildung sicherlich kein Zuckerschlecken. Ich bin sehr zufrieden damit, die beeindruckende Patisseriekunst von außen zu bewundern, genussvoll zu verköstigen und mich an ihr zu erfreuen – und mich ganz im Stillen hin und wieder selbst daran zu versuchen.

Autor: Hubert Romer
Große Dinge bewegen



Ich gestehe: ich wollte schon als Jugendlicher unbedingt studieren gehen. Nicht, weil ich die anderen Berufe nicht mochte, sondern, weil ich in die Welt hinaus wollte. Einfach weit weg in eine andere Stadt und viel

erleben. Mit dem an der Uni Gelernten wollte ich in der Welt große Dinge bewegen. Hätte es damals schon diese unglaublichen Möglichkeiten gegeben, die es heute mit Erasmus + - Programmen und der Durchlässigkeit der Bildungsketten gibt, dann wäre ich Landschaftsgärtner geworden. Mein Patenonkel hatte einen Landschaftsgärtner-Betrieb und ich habe das immer bewundert, was für tolle Gärten und Parks er und sein Team quasi aus dem Nichts zaubern konnten. Auch das Arbeiten mit Holz hat mich immer begeistert. Das Handwerkliche betreibe ich bis heute sehr gerne in meiner Freizeit. Es ist ein besonderer Moment, am Ende zu sehen, was man mit den eigenen Händen und der eigenen Kreativität geschaffen hat.

Autorin: Stephanie Werth
Kreativ – aber eigentlich anders



Basteln, malen und zeichnen, irgendwie kreativ sein – das war im Kindes- und Jugendalter genau meins. Ich habe damals schon an verschiedenen Kreativcamps teilgenommen. Deshalb wollte ich ganz ursprüng-

lich auch einmal Töpferin bzw. Keramikerin werden. Die Arbeit mit Ton hat mir wirklich Spaß gemacht. Im Lauf der Zeit ging dann der Berufswunsch jedoch eher Richtung allgemeines Design, weg vom Handwerk. Leider konnte ich in Aufnahmeprüfungen an Hochschulen nicht überzeugen. Dass es den Ausbildungsberuf „Technischer Produktdesigner/in“ gibt, wusste ich damals nicht. Wahrscheinlich wäre mir dieser aber auch zu technisch gewesen. Meine zweite Leidenschaft, das Schreiben, brachte mich dann dorthin, wo ich jetzt bin. Dem handwerklichen Kreativsein bin ich in der Freizeit indes treu geblieben.

Wichtige Unterstützung für Deutschlands Jugend und die duale Ausbildung

WorldSkills Germany ist dankbar für das große Engagement seiner Mitglieder und Partner. Darüber hinaus tragen zahlreiche Sponsoren, darunter auch kleine und mittlere Unternehmen, mit ihrer finanziellen Unterstützung dazu bei, jungen Menschen Perspektiven und eine Zukunft zu geben sowie ihre Talente zu fördern. In diesem Jahr waren dies bisher:

Klaus Vogel Bürotechnik GmbH

STP Business Information GmbH

Ätztechnik Herz GmbH & Co. KG

nemetris GmbH

H&W GmbH

GEM Müllerleile GmbH

BiteTheBytes GmbH

MOCH-Raumgestaltung

Attendorn Medizintechnik

Autohaus Fetscher & Dietrich GmbH

Wir danken allen Sponsoren für ihr Vertrauen in WorldSkills Germany. Sie helfen uns mit ihrer Unterstützung dabei, nationale und internationale Berufswettbewerbe sowie berufliche Integrations- und Orientierungsmaßnahmen für junge Menschen erfolgreich umzusetzen.

Auch Sie möchten WorldSkills Germany unterstützen? Sprechen Sie uns an!

info@worldskillsgermany.com
worldskillsgermany.com

Eine starke Gemeinschaft: Wir sagen DANKE

Presenterpartner

CWS

CWS.COM

Weitere Mitglieder

3M

ABB

ADIRO
Didactic und Automation

E=
Albert-Einstein-Gymnasium
Neubrandenburg

**Au
GaLa**
Ausbildungsförderwerk
Garten-, Landschafts-
und Sportplatzbau e.V.

AUTODESK
Carbon
**CHAUVIN
ARNOUX**
chiron
Computacenter
**DEUTSCHER KONDITOREN-
BUND
DKB**
**Deutscher Verein zur Förderung
pflanzlicher Qualität e.V.**
FESTO
JÜLICH
FORSCHUNGSZENTRUM

**Ihre Experten für
Garten & Landschaft**
GESAMTMETALL****
Die Arbeitgeberverbände der Metall- und Elektro-Industrie

Glaserhandwerk
Glasurit
IKKE
KESSEBÖHMER
Klett MINT
KNIPEX
KOCH
UHLMANN GROUP

konradin
MEDIENGRUPPE

**LINCOLN
ELECTRIC**
THE WELDING EXPERTS®

LN
LUCAS-NÜLLE

Mastercam
Mitutoyo
Multi Media
Berufsbildende Schulen

Nestor
beruflich aufwärts

SIEMENS
Ingenuity for life

STABILA
tesa
tesa
**Tischler
Schreiner**
Deutschland

VDW
WÜRTH
**ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE
ZDB**
**ZENTRALVERBAND
DES DEUTSCHEN
FRISEUR
HANDWERKS**
**KRAFTFAHRZEUG
GEWERBE**
**ZENTRALVERBAND
SANITÄR
HEIZUNG KLIMA**

Partner und Förderer


bibb Bundesinstitut für
Berufsbildung

GEFÖRDERT VOM
**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**
METATOP
Sponsoring für Sport, Freizeit und Kultur

**Nachwuchs-
stiftung
Maschinenbau**
NEUMAYER | STIFTUNG

Servicepartner

brother
at your side

Christiani
seit 1931

FESTOOL

viega

BESSEY
Einfach besser.

BG
3000

BZB
Bildungszentren des
Baugewerbes e.V.

BiW

**BUNDESBILDUNGSZENTRUM
DES STUMMESCHNITT- UND BAUGEWERBES**

Bundesverband
hauswirtschaftlicher Berufe
MdH e.V.

DTV DEUTSCHER
TEXTILREINIGUNGS
VERBAND

DHL

didacta

DMG MORI

DWA
Klare Konzepte. Saubere Umwelt.

FANUC

Shirt's & Creative Werbung
GOTTHARDT

HAHN
AUTOMATION

handwerk
magazin

HEIDELBERG

HEIDENHAIN

HEKATRON

KOPFMANN
Elektrotechnik

Kreuzpointner

KS
Schärschmidt

KUNZMANN
FRÄSMASCHINEN



**LEIPZIGER
MESSE**

norelem

R-M

rexroth
A Bosch Company

ROGERS
CORPORATION

SANDVIK
Coromant

SICK
Sensor Intelligence.

Verband
Farbe Gestaltung Bautenschutz
Hessen
Landesverband des Maler- und Lackierhandwerks Hessen

mm
EUROPEAN VISUAL MARKETING
MERCHANDISING ASSOCIATION

WACKER

WAGO

wds
software & service gmbh

wirAUSBILDER



Hier könnte Ihr Logo stehen!

ZFA
bvdv. ver.di

BÖB
BÜNDNIS ÖKONOMISCHE BILDUNG
DEUTSCHLAND



Mehr Informationen zur Mitgliedschaft auf: <https://www.worldskillsgermany.com/de/netzwerk/mitglied-werden/>

The Siemens logo, consisting of the word "SIEMENS" in a bold, teal, sans-serif font.

SIEMENS

Ingenuity for life

The Siemens logo, consisting of the word "SIEMENS" in a bold, teal, sans-serif font.

SIEMENS

Global Industry
Partner of
WorldSkills
International



Teaching made easy

**Comprehensive offers for educators facing
the Industrie 4.0 transformation**

Educators are challenged to convey Industrie 4.0 knowledge in academia due to disruptions caused by digitalization. The Siemens Automation Cooperates with Education (SCE) program supports educators by delivering knowledge on the way to Industrie 4.0.

[siemens.com/sce](https://www.siemens.com/sce)